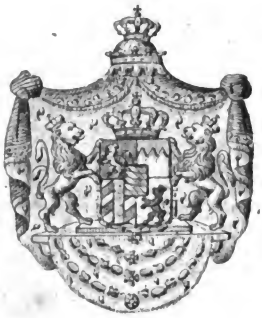
P. O. germ.

P. O. Germ
1630sa

Winterling



BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ady

oder

der verjüngte Greis.

Dramatisirtes Mährchen

von

C. M. Winterling.

Erlangen.
Theodor Bläsing.
1842.

Digitized by Google

Erlangen,
Druck von J. J. Barfus.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Ady

oder

der verjüngte Greis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Wir bringen euch den Ady unverſchnitten
Und unverſtümmelt, nicht combabiſirt,
Wie's ſonſt bei uns, o daß es Gott erbarme!
Wohl manchem armen Schlucker pflegt zu gehn;
Nein, wie er leibt und lebt, mit allen ſeinen
Mannhaften Attributen, und wie wir
Ihn aus des Dichters Hand empfangen, bringen
Wir heut ihn dar. Laßt nun an euren Augen
Das Werk vorübergehn und ſeht, ob's eurer
Beachtung werth; ich meine ſchon, das wär' es.
Der Componiſt that, was er konnte, hat
Den Verſekuchen, wo es ſein ſoll, wohl
Mit ſeinem muſical'ſchen Zimmt und Zucker
Beſtreut; ja, was noch mehr, für das Ballet
Nahm vom Parnaß, wo ſie im Schweſternchore
Verweilt, Terpſichore, die leichtgeſchürzte,
Sich auf drei Wochen Urlaub, kam hieher
Und ſchulte ſelber unſre Tänzer ein.

Digitized by Google

„Die Grace hübsch griechisch, nicht französisirt!
Hübsch à la Herculanum und Pompeji!
Zum Teufel mit dem alten Firlefanz
Aus der Perückenzeit!“ Dieß hört' ich oft
Des Tanzes edle Mus' entrüstet rufen,
Wenn sie mit unsern Chören Probe hielt
Und manchen Schenkelschwung und manchen Pas
Als ganz unclassisch von der Bühne wies.
So seid gewiß, daß in den Tänzen wieder=
Geboren, neuerstanden euch der Geist
Des hehren Alterthums vor Augen tritt.
Der Dichter will, was ihn betrifft, sich mit
Thalien im magnetischen Rapport
Befinden; traut ihm nicht, er ist ein Schalk.
In einem Anfall guter Laune sagte
Er einmal selbst, er habe, wenn ihm recht,
Sein Stück schon im Französischen gelesen.
Wir alle gleich um ihn herum, und wo?
Wo? fragten wir, aus einem Halse schreiend.
Doch er blieb stumm und macht' uns eine cyn'sche
Geberde, die ich euch nicht zeigen kann.
Und als wir drauf mit aufgehobnen Knitteln,
Denn die Geberde war beleidigend,
Von neuem in ihn drangen: Fort, ihr Schächer,
Herrscht' er uns zu; glaubt ihr mich einzuschüchtern
Mit Demonstrationen solcher Art?
Was ich zur Zeit verschweige, werden euch
Die Critiker, die Alles wissen, sagen.

Digitized by Google

Ihr aber, was nicht eures Amtes, da
Laßt euren Vorwitz und bedenkt das Eure.
Denkt einzig dran, wie ihr die schöne Fabel
Durch falsche Gesten, falschen Redeschwulst
(Ihr thut es wohl) mir nicht verhunzt. Versteht
Ihr mich, ihr schelmischen Acteursgesichter?
So sahn wir uns von ihm, dem Ungehaltnen,
Mit ungehaltnen Worten abgeläut,
Und dabei blieb's. Doch wir, die wir das Ding
Seit länger rollenweise schon studirt,
Gestanden uns, die Verse klangen deutsch,
Deutsch wie nur je ein deutscher Vers geklungen,
Und mit den Characteren, mit der ganzen
Erfindung war's am Ende eben so.
So brachten wir es denn aufs Repertoire
Und bieten's euch als ein Original
Vom ersten Rang; ob es das sei, das soll
Verstand und Ohr, an die wir appelliren,
Bei euch entscheiden. Oft genug, das weiß ich,
Hat man euch hinters Licht geführt, hat euch
Gedroschnes Stroh verkauft für ungedroschnes.
Kein Wunder, wenn ihr nun behutsamer
Den Autor prüft; sonst aber guckt auch uns
Nicht tiefer in die Karten, laßt geschehen,
Was nach dem Unwahrscheinlichkeitscalcul
Ein alter Zaubrer thut; er hat gut machen;
Der Maschinist steht redlich ihm zur Seite
Mit seiner Kunst, und wo auch sie nicht reicht,

Digitized by Google

Wird mit Verfinſtrung der Beleuchter helfen.
Gleich ſollt ihr ſehn, auf welchen Hocuspocus
Es dabei abgezielt, mehr ſag' ich nicht,
Denn Alles euch im Voraus aufzudecken,
Wär wider des Poeten aufgedrungnen
Befehl, wär wider ſchuldigen Reſpect.
Daß er die Handlung nach Surate legt,
Daß er von dort euch überſetzt nach Ceylon,
Bekümmr' euch nicht; im Grunde, freilich, das
Iſt meine Meinung, braucht' er euch ſo weit
Nicht zu bemühn, und was er dort geſchehn läßt,
Wollt' ich in Potsdam, wenn man mir dazu
Die Pfaueninſel gäbe, leicht vollführen.
Doch da's der Dichter ohne indiſches
Coſtüm und ohne ind'ſche Scenerie
Nun einmal nicht zu Stand zu bringen glaubt,
So laßt ihn machen; koſtet euch die Reiſe,
Nun ihr einmal von Logen und Parterre
Für euer gutes Geld Beſitz genommen,
Doch keinen Heller mehr; und nun lebt wohl;
Ich wittre Morgenluft, ich muß hinweg,
Muß hinter die Couliſſen, um mich dort
In jenen alten Magus umzukleiden,
Der wie aus der Maſchin' ein kleiner Deus
Hier alles wirkt und ſchafft, und ohne den
Nichts anzufangen, nichts zu end'gen wäre.

Will fort, dann aber ſich beſinnend im Umkehren:

Nur noch ein Wort, bevor ich geh', erlaubt,

Digitized by Google

Und wär' es möglich, zwei, doch laßt mich kurz sein.
Ihr schenkt ja sonst aus Weimar und Paris,
Aus Wien und aus Berlin so manchem Machwerk,
Das auch nicht besser ist als dieß, darauf
Getrau' ich mir zu schwören, euren Beifall,
Drum seid nicht karg und klascht auch hier ein wenig.
Adieu! Adieu! Adieu! Gedenket mein.

Ab.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Perſonen.

Fonduklu, ein Zauberer.
Ady, Fonduklu's Sclave.
Farſana, Fonduklu's Geliebte.
Baus, Sclave von Ady's Oheim in Ceylon.
Torguth, ein ſchwarzer Zwerg.
Ein Sclavenhändler.
Eine Anzahl Sclaven beiderlei Geſchlechts.

Die Scene iſt ein freier mit Bäumen bepflanzter Platz vor Fonduklu's Landhaus in der Nähe von Surate.

Ady und Baus im Geſpräch.

Baus.

Wie, lieber Ady, und ſo mögt Ihr wirklich
Den Rupien die Freiheit nicht verdanken,
Die ich für Eure Löſung mitgebracht?

Ady.

Nein, ſag' ich dir, ich bleibe, der ich war.

Baus.

Das heißt ein Sclave?

Ady.

Ja.

Digitized by Google

Baus.

Nu, nu, so geht's.
Wie doch der Eigensinn die Menschen wider
Ihr eignes Wohl so grausam oft verblendet!
Auf Eures Ohms Geheiß durchstreif' ich seit
Zwei Jahren alle Länder Hindostans,
Die Inseln überm Wind und unterm Winde,
Die große und die kleine Barbarei.
Umsonst; Euch auszukunden war unmöglich.
Jetzt endlich beim Beginn des dritten Jahres,
Wo mich mein Glücksstern nach Surate führt,
Erfrag' ich Euch in einer seiner Gassen.
Ein hohes, prächtiges Palais; es hieß,
Ihr wohntet da, doch wärt Ihr eben mit
Fonduklu, Eurem Herrn, jetzt auf dem Lande,
Und man beschrieb die Gegend mir genau,
Wo ich auf dieser Höh das Landhaus fände.
Gleich eil' ich her und glaub', es gilt ein Wort,
Und Ihr seid frei. Nun seht mir nur den Starrkopf!
Nun will er nicht, ja, was das Tollste, steht
Sich selbst im Wege, bittet seinen Herrn,
Er soll um keinen Preis der Welt ihn lassen.

Ady.

O, kenne meinen Herrn, und du wirst ahnen,
Warum ich so mich deiner Lösung weigre.

Baus.

Ich werde draus nicht klug.

Digitized by Google

Ady.

Fonduklu hält
Mich wie den eignen Sohn.

Baus.

Bah! Bah!

Ady.

Er ist
Ein tiefgelehrter Mann und will auch mich
In das Geheimniß seiner Weisheit weihn.

Baus.

Ihr glaubt die Narrenspossen?

Ady.

Und dabei
Ist er unendlich reich, und seine Schätze
Vermacht er mir, wenn er zu sterben kommt.

Baus.

Verlaßt Euch auf das Testament des Alten,
Und Ihr seid wohl bedacht; ich hab's erfahren,
War auch einmal in spe — in spe der Erbe
Von einem reichen Harpax, meinem Gönner,
Doch wie's zum Treffen kam, bekam ich nichts.

Ady.

Was wär's? Ich rechne nicht auf seinen Tod.
Stürb' er, ich wär' untröstlich; seine Freundschaft,
Sein Leben gilt mir mehr als alles Gut
Der Welt.

Digitized by Google

Baus.

Was sagt Ihr? Seine Freundschaft?
Freilich,
Ein schmucker Bursche findet überall
Sein Glück. Doch sagt, wie steht's bei solcher
Freundschaft
Um Küch' und Keller? Sind sie gut bestellt?

Ady.

Das kann ich dich versichern, fürstlich tafelt
Und schmaust man hier; die leckersten Gerichte
Sind stets in Gold und Silber aufgetischt.

Baus.

Und mit dem Wein? Wie steht es da? Vielleicht
Etwas muhammedanisch?

Ady.

Nein; du wählst
Aus hundert guten Sorten dir die besten.

Baus.

Hm, hm! Wenn so, läßt sich das Ding begreifen,
Und nun nicht länger in Euch dringen will ich.

Ady.

Es wär' umsonst, und bist du klug, so bleibst
Du selber hier.

Baus.

Ich muß hinweg.

Ady.

O bleibe!
Wo kann dir's besser gehn?

Digitized by Google

Baus.

Es ist nun einmal
So mein Beschluß; ich darf nicht länger säumen,
Muß nach Surate schnell hinab, um mein
Gepäck zu holen.

Aby.

Und wohin damit?

Baus.

Hieher.

Aby.

Ah, warte Schelm, mich so zu foppen!
Geh, ich verstehe dich. Mach' eilig, sei
Vor Abend noch zurück auf unsrer Villa.
Indessen sprech' ich hier zu meinem Herrn
Von dir; er wird mich loben, läßt im Haus
Dir gern ein freundlich Zimmerchen bereiten.
Dort stecken wir zusammen manche Stunde,
Und du erzählst vom Ohm, erzählst von Ceylon,
Von Allem, was, indeß ich ferne war,
Sich dort begab.

Baus.

Adieu! Auf Wiedersehn!

Ab.

Fonduklu

tritt auf.

Ich suchte dich, mein Sohn; und Zeit ist's nun,
Dir meinen Plan nicht länger zu verhehlen.

Digitized by Google

Ich denke zu verreiſen, lieber Ady,
Werd' auf ein ganzes Jahr euch ferne ſein.

Ady.

Was hör' ich, Herr? Ihr könntet, o, Ihr könntet
Dieß ſchöne Schloß verlaſſen, könntet meiden,
Was Euch den Aufenthalt hier reizend macht?

Fonduklu.

Was mir den Aufenthalt hier reizend macht!
Meinſt du Farſanen oder meinſt du dich?

Ady.

Wir Alle lieben Euch; doch würden wohl
Farſana's Thränen, wenn Ihr gingt, den Abſchied
Euch ſchwerer machen als die meinigen.

Fonduklu.

Ich weiß, was ich in ihr, in dir beſitze,
Weiß, wie mich ſelbſt die Trennung ſchmerzt, doch kann
Ich mir und euch die Schmerzen nicht erſparen.
Der Durſt nach Wiſſenſchaft, der heiß erwachte,
Gebeut mir die Entfernung.

Ady.

O, Ihr ſcherzt!
Was fehlt noch Eurer Kunſt, was Eurem Wiſſen,
Das Ihr nicht Alles ſchon beſitzt? Wer drang
So tief in der Natur geheime Werkſtatt?
Frei ſchaltet Ihr mit ihren Kräften, wie
Der größte Magus je damit geſchaltet.
Dieß Schloß mit ſeinem prächt'gen Außenwerk

Digitized by Google

Und mit der Feerei des innern Schmucks,
Auf Euren Wink hat sich's von selbst gebaut,
Auf Euren Wink liegt's hier, wo sonst die Oede
Sich über kahle Hügel hingebreitet,
In diesem blühenden Geheg versteckt.
So übt Ihr Geistermacht am rohen Stoff,
Uebt Geistermacht an der organ'schen Welt,
Laßt ohne Feuer blühen, Früchte tragen,
Was unter heißrer Zone nur gedeiht,
Ja, was noch mehr, was Merlin, Salomo,
Was Nostrodamus, Faust, Alkind umsonst
Versucht, Ihr thut's, Ihr wandelt Jung in Alt
Und Alt in Jung.

Fonduklu.

Das hat so seine Gränzen,
Geht nicht, wie du dir denkst. Auch überspringe
Ich noch der Mittelglieder in der Kette
Der Wirkungen zu wenig; manches Stück
Mißräth mir ganz, erst jüngst mißrieth mir eines.
Ein Mobile perpetuum, wie ich
Es will, bracht' ich noch immer nicht zu Stande,
Und der Homunculus vexirt mich oft.
Drum mag's euch staunen machen, was ich thue,
Mir that ich nie genug; auch fand ich stets
Noch meinen Meister. Schehabeddin schon
Ging über mich hinaus; ein Buch von ihm
Enthält ein Nonplusultra, das mir fehlt.
Vernahmst du nie ein Wort vom rothen Berg?

Digitized by Google

Ady.

Vom rothen Berg? Nicht daß ich der Erwähnung
Des Bergs aus Eurem Munde mich entsänne.

Fonduklu.

So wisse, Sohn, der Berg liegt bei Carisme.
Man steigt zu ihm an steiler Felsenwand
Durch ringsum bergendes Gesträuch empor.
Wer so des Weges kundig ihn verfolgt,
Steht bald vor einem hohen Felsenthor.
Gewalt'ge Stalactitenmassen wölben
Dahinter sich zu einer tiefen Höhle.
Die Höhle birgt die Zauberbibliothek
Des großen Schehabeddin; doch verschlossen
Bleibt sie dem Wanderer, naht er sich nicht
Zur rechten Stunde, nicht am rechten Tage.
Eintreten mag er nur genau am Mittag
Des längsten Tags, kann bleiben bis zum Abend,
Doch säumt er länger, sieht er unverzüglich
Sich drein versperrt, kann, wenn er nicht verhungert,
Nach einem Jahr erst auf Erlösung hoffen.

Ady.

Und wärt Ihr niemals dort gewesen, Herr?

Fonduklu.

Wohl war ich dort, fing an mit aller Spähe
Den reichen Bücherschatz zu mustern, doch
Was ließ sich machen in so wenig Stunden,
Wo so viel Jahre kaum genügt! Sieh drum
Zur Wallfahrt nach dem Berg mich neu gerüstet,

Digitized by Google

Denn heut iſt unſer Tag; und dießmal, wahrlich,
Nicht vor dem Thorſchluß denk' ich wegzugehn,
Will eher, da es doch nicht anders ſein kann,
Mich für ein ganzes Jahr darein vergraben.

Ady.

Geht Ihr nicht ſo gewiſſem Tod entgegen?

Fonduklu.

Beſorge nichts; ich komme nicht wie vormals
Mit jedem Gegenmittel unverſehn,
Ich habe jetzt mir einen Trank bereitet,
Von dem ein Tropfen, Tag für Tag genommen,
Vor Durſt und Hunger jeden Sterblichen
Bewahrt.

Ady.

Ihr geht? So iſt's unwiderruflich
Beſchloſſen, Herr? Ihr geht! Wie wird Farſana,
Um nicht von mir zu reden, drein ſich finden?

Fonduklu.

Sie weiß bereits von meinem Vorſatz, ſchien
Untröſtlich faſt und weinte ſehr, die Gute.
Ja, aus ſo ſchönen Augen ſolche Thränen
Sie konnten — nein, nur jeden, der wie ich
Dagegen nicht gewappnet, konnten ſie
In ſeinem feſten Vorſatz wankend machen,
Doch ich, ich wankte nicht, blieb unerſchüttert.

Ady.

Da Euch der Liebe Thränen nicht erweichen,
Was können meine — und was können Worte,

Digitized by Google

Wie ſie aus Ady's Mund die Freundſchaft Euch
Zum Bleiben räth?

Fonduklu.

Laß das und ſetze nicht
Dich wider meinen wohlerwognen Rath.
Ja, eher wünſchen ſollteſt du mein Reiſen,
Wenn du begriffſt, was es dir frommen mag. —
Und iſt's denn für ſo lange, daß ich ſcheide?
Wie bald iſt nicht ein Jährchen um! Dann kehre
Ich euch zurück. Inzwiſchen ſei du hier
An meiner Statt der Herr; ich baue ganz
Auf deine Treu; vor Allem laß Farſanen
Dir wohl empfohlen ſein. Ich denke nicht
Zum Argus über jeden ihrer Schritte,
Zum hundertäugigen Späher dich zu ſetzen,
Denn was iſt Weibertreu, denkſt du ſie dir
Durch andern als durch innern Zwang zu ſichern!
Doch hab' ich einen ſchlauen Feind, vor dem
Sei auf der Hut. Und nun kein Wort mehr, Ady.

Ady.

Laßt ſtatt der heiligſten Verſicherungen
Die Thaten reden, die ich Euch gelobe.

Fonduklu.

Ich kenne dich, du meinſt es redlich, meinſt
Es wie mein Zwerg; auch er ließ, wenn es gälte,
Für mich ſein Leben gern; er ſoll mit dir
Der Pflegſchaft Sorge theilen, ſoll mir dienen

Digitized by Google

Und meiner Herrin seine Dienste weihn.
So lebt denn wohl; ich kann nun ruhig scheiden.

Ab.

Torguth,

mit einigen Grotteskſprüngen in die Scene hüpfend.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Ady.

Was hast du, Torguth?
Warum dieß übermäßige Gelächter?

Torguth.

Ha, ha! Sahst du ihn, Ady? Eben trollte
Er weg, der alte Hexenmeister, wiegte
Bedenklich so den Kopf und kratzte schüttelnd
Sich hinterm Ohr. Ich wette, was du willst,
Er weiß nicht, soll er bleiben oder gehn.

Ady.

Du irrst; er ist zum Scheiden fest entschlossen.

Torguth.

Wie, geht er also doch? O weh uns! Weh!
O weh uns armen und verlassnen Leutchen!
Wie werden wir's verwinden auf so lange?
Was werden wir vor Langweil hier beginnen
Ohn' ihn, den Alten, unsres Lebens Sonne?

Ady.

Ich sehe wohl, du treibst nur dein Gespötte;
Doch daß du's ernstlich meintest, ziemte besser
Dem Dankgefühl, das an Fonduklu dich
Mit Banden zarter Pflichten knüpfen sollte.

Digitized by Google

Torguth.

Es iſt nun einmal ſo; ſein Weſen macht
Mir Spaß. Kann ich dafür, daß unſer Alter
Mir manchmal ſehr im com'ſchen Licht erſcheint?

Ady.

Geh! Wenn er wüßte, wie du ihn verlachſt,
Er, der von dir und deiner Redlichkeit
So gute Meinung hegt! Ich könnt' es nicht,
Nicht um die Welt könnt' ich, wie du es machſt,
Sein Bild in meiner Seele, wo es lebt,
Durch ſchnöde Perſiflage ſchnöd' entſtellen.

Torguth.

Was biſt du doch für ein langweiliger
Pedant und Sittenprediger! Sei froh,
Wenn Jemand hier, der nicht die allgemeine
Kopfhängerei zur Tagesordnung macht.
Wie kannſt du glauben, daß an ſolchen Reden
Farſana ſich erbaut? War ſie nicht ſtets —
Doch ſtill, da kommt ſie eben.

Ady.

Bleibe du
Bei ihr und laß ihr zur Erheiterung
Gleich deiner Laune ſchönſte Strahlen ſpielen.
Siehſt du? Sie winkt. Ich gehe nach dem Garten,
Um dort mit Wahl ihr einen Strauß zu ordnen.

Ab.

Digitized by Google

Farſana tritt geſenkten Hauptes auf.

Torguth

ſpringt ihr einige Schritte entgegen.

Ei, was, Madam, wer wird ſo arg ſich grämen?
Der Gram iſt keiner ſchönen Dame Freund;
Der Gram verdirbt die Wangen, macht ſie weiß
Und nur die Augen roth, wo uns die Röthe
Nicht eben ſehr behagt. Leiht mir ein Ohr,
Nehmt Troſt von meiner Wenigkeit, ich bitte.

Farſana

mit einem tiefen Seufzer.

Torguth, wie kann ich das? Ging er nicht eben
Von hier, den ſchmerzlich meine Augen miſſen?

Sie wendet ſich von Torguth ab und geht ſinnend auf und ab.

Torguth.

Ei, freilich iſt er fort; das läßt ſich nun
Nicht ändern, aber wiederkommen wird er,
Und wenn Ihr's recht bedenkt —, ei, ei, ſie ſchaut
Mich gar nicht an, hört nicht auf meine Worte.
Komm' ich ihr nicht mit Worten bei, laßt ſehen,
Wie ihr bei meinem Sang zu Muthe wird.

Holt eine Guitarre herbei und ſingt in Begleitung des Orcheſters.

Hab' ich nicht Geld und Gut, getrau
Ich doch mir noch zu machen
Mein Glück bei einer ſchönen Frau
Durch Saitenſpiel und Lachen.

Digitized by Google

Stets frohen Muths,
Das ist Torguths
Gedenkspruch auf der Reise
Durch alle Lebenskreise.

Hab' ich nicht Nägelein und Zimmt,
Ist Kümmel meine Würze.
Ist's keine Kön'gin, die mich nimmt,
So ist's doch eine Schürze.
Stets frohen Muths,
Das ist Torguths
Gedenkspruch auf der Reise
Durch alle Lebenskreise.

Farsana,
die inzwischen aufmerksamer geworden.

So leichten Sinnes bist du? Nun, so sei,
Wozu dich die Natur gemacht; für Größe,
Für Wohllaut des Gefühls ist doch in dir
Nicht Raum.

Torguth.

Urtheilt nicht oberflächlich, Gnäd'ge.
Vorläufig denk' ich nur: mit Spiel und Lachen
Vergeht die Zeit; ein Jährchen ist bald um.

Farsana.

Du hast gut reden, Torguth, du erfuhrst
Die Liebe nicht, weißt nicht, wie ihre Sehnsucht
Die Stunden dehnt, die ohne den Geliebten —
Sie blickt nach dem Garten hin und versinkt wieder in tiefes Nachdenken.
Wo er nur weilen mag!

Digitized by Google

Torguth.

Auf's Sauere
Der Liebe, wie es Eure Sehnſucht ſchlürft,
Bin ich nicht eben aus; ihr Süßes, ja,
Ihr Süßes koſt' ich gern; auf ſolchem Fuß
Lebt' ich von je mit allen meinen Schätzen.

Farſana,
wieder aufmerkſamer.

Mit ſeinen Schätzen, ſagt er; traut man ihm
Doch keinen einz'gen zu!

Torguth,
ſich in die Bruſt werfend.

Seht mich nur an;
Ihr ſeid nicht eben gnädig, meine Gnäd'ge;
Doch ohne mich zu rühmen, ſag' ich Euch,
Nur in Surate hab' ich deren zehn
Bis zwölf.

Farſana.

Ein Menſch von deinem Anſehn! Fi!

Torguth.

Von meinem Anſehn! Nun, was fehlt mir denn?
Meßt immer mich mit einem Blick des Hohns
Vom Scheitel bis zur Zeh. — Hat einer nur
Als Menſch das Glück ein Mann zu ſein, ein Mann
Wie ich, ein Mann im vollen Sinn des Wortes,
Dann gegenüber einer Frau, und ſelbſt
Der ſchönſten, iſt er nicht verhöhnenswerth.
Iſt er nicht eben einer von den ſchönſten,

Digitized by Google

Hat er nicht eben regelmäß'ge Züge,
So iſt er doch ein Mann, hat, was er hat.

Farſana.

Ich muß geſtehn, für eine Frau ein art'ger Cumpan!

Torguth.

O ſpottet nicht, laßt Euch bedeuten.
Nie machte die Natur was ganz Vollkommnes.
Bringt ſie's aufs Höchſte gleich und übertrifft,
Wie man zu ſagen pflegt, ſich ſelbſt darinnen,
So bleibt als Wunſch ein Etwas, fehlt ein Kleines.
Ein Mann, der durch ſein Aeußres oft die Weiber
Beſticht und närriſch macht, wird fad, wird werthlos,
Sieht man ihm auf den Grund, und mancher, der
Dem Auge hoch mißfällt, erwirbt ſich Achtung
Durch das, was ins Geheim ſein Weſen macht.

Farſana.

So überrede dich nach deiner Weiſe
Vom eignen Werth und ſei mit dir zufrieden.

Torguth.

Nicht mehr als der Beſcheidenheit geziemt.
Doch ich verſichre, ſchöne Herrin, klein,
Wie Ihr mich vor Euch ſeht, zu ſehen glaubt,
Hab' ich am Hof des Chans der Tartarei
Gar manchen großen Bengel ausgeſtochen.

Farſana.

Man darf dich ja nur ſehn und glaubt es dir.

Digitized by Google

Torguth.

Nehmt's, wie Ihr wollt; ich kann auch Spott ertragen;
Doch so viel glaubt, geschaffen bin ich ganz,
Die schönen Fraun und Jungfraun zu vergnügen.
Gar mancher groß- und schöngewachsne Mann
Ist eben nur ein Bild von einem solchen,
Nicht mehr für eine Frau; wo ich mich zeige,
Da blüht das Leben auf, da lacht die Freude;
Denn seht, was hab' ich nicht für kleine Künste,
Die sich als groß den Frauen stets empfehlen!
Bald spiel' ich auf der Zither schöne Lieder
Und girre zärtlich wie ein Tauber drein,
Bald weiß ich einen derben Bauernschwank,
Bald eine feingedrehte Stadtgeschichte,
Bald red' ich deutsch, bald hindostanisch, persisch,
Malaiisch, welsch, chinesisch, habe so
Für sie in allen Sprachen süße Worte,
Und jede, die mich hört, vergißt es bald,
Daß sie mich sieht.

Farsana.

O schweig! Mit solchen Künsten
Mag dir's vielleicht bei manchem Gänschen glücken,
Verständ'ge Frauen lockst du nicht damit.

Torguth.

Wie, sagt Ihr, nicht? Verständ'ge nicht? Ei, ja.
Sie eben, die Verständ'gen, suchen Männer
Wie wir, da hinter uns nicht Jedermann
Was sucht, und so entschäd'gen sie am liebsten —

Digitized by Google

Farsana.

Entschäd'ge, wen du willst, ich meines Theils
Verzicht' auf die Entschädigung.

Torguth.

Dann habe
Ich mich in Euch verzählt, denn Euch gerade
Wollt' ich beweisen, wie discret ich sei.

Farsana,
lachend.

Ha, ha! Ich sehe wohl, Sir Torguth hat's
Auf mich gemünzt. Ha, ha! Wie freu' ich mich,
Daß er sich so verräth! Nun kann ich doch
Vor dem Gefährlichen auf meiner Hut sein.

Torguth.

Unnütze Vorsicht! Ihr entgeht mir nicht.
Die Festung ist einmal blokirt; verschanzt
Euch, wie Ihr wollt; zur Uebergabe zwingt
Man Euch durch Hunger —

Farsana,
lachend.

Ha, ha, ha! Wahrhaftig,
Ein droll'ger Zwerg!

Torguth,
zärtlich Farsana's Hand ergreifend.

Wohlan, verehrte Frau!
Wozu noch Widerstand? Wir haben zwar
Ein Jahr vor uns, allein ein wackrer Feldherr
Verliert nicht einen Augenblick.

Er will die Hand küssen.

Digitized by Google

Farsana,
sie zurückziehend.

Wie so?
Ich glaube gar, es wird dem Krüppel Ernst!

Torguth,
die Hand wieder ergreifend und sie küssend.

Dieß meiner Huld'gung Erstlingszoll, du weiche,
Du sanfte Lilienhand! — Ihr süßen Lippen,
Du Zwillingspaar, das unter Rosen weidet,
Zürnt mir einstweilen nicht, bald kommt es auch
An euch, kommt auch an dich, du —

Farsana
gibt ihm eine Maulschelle.

Unverschämter,
Nimm dieß für deine Kühnheit.

Torguth.

Schöne Herrin,
Ihr wißt nicht, wen Ihr flieht —

Farsana.

Fort, Unhold, fort!

Torguth
für sich.

Ich sehe wohl, bei der hab' ich denn doch
Ein wenig mich verzählt. Laut. O hört doch, hört
Mich an; es war nicht so gemeint, wie Ihr
Es nehmt, es war —

Farsana.

Fort, sag' ich und kein Wort mehr,
Sonst weh dir, wenn Fonduklu wiederkommt!

Digitized by Google

Torguth

für ſich im Weggehen.

Wie ärgr' ich mich! Wie wird ſie triumphiren!
Drohſt du mir ſo, du ſtolzes Bild vom Weibe?
Doch warte nur; zum Ohr Fonduklu's finde
Ich eher leicht den Weg, und ich ertappe
Dich doch einmal.

Ab.

Farſana.

Bin ich ihn endlich los?
Nein, ſo etwas! Wer ſollt' es glauben? Ward
So etwas je erhört? Darf ſolch ein Molch,
Solch garſt'ger Knorz bei Fraun ſich deß vermeſſen,
Was wird nicht erſt ein ſchöner Jüngling wagen!

Aby

tritt auf und überreicht Farſanen einen Blumenſtrauß.

Ich ſeh' Euch unbeſchäftigt; ſo erlaubt,
Daß ich Euch nahe, gnäd'ge Frau. Verſchmäht
Ihn nicht, den Strauß, den ich in unſerm Garten
Für Euch gepflückt; im Garten blühen zwar
Der Blumen viele noch, allein ſo glücklich
Als dieſe ſind ſie nicht, denn dieſe dürfen,
Da Ihr ſie nahmt, vor Euch ihr ſüßes Leben
In Duft verhauchen.

Farſana,

den Strauß vor die Bruſt ſteckend.

Sei damit willkommen!
Ich freu mich deiner zarten Achtſamkeit.

Digitized by Google

Ady.

Was meinem Herrn und Meister theuer, ist es
Auch mir; drum werd' ich, Herrin, Eurem Dienst,
Wie er bei seinem Weggehn mir befahl,
Mit immer gleicher Achtsamkeit mich weihen.
Doch selbst auch so zahl' ich die Schuld ihm wenig,
Wodurch sein Edelmuth mich ihm verpflichtet.

Farsana
mit Bedeutung.

Ihm ward durch deinen Anblick reich vergolten,
Er braucht nicht andern Dank.

Ady.

O Herrin, wie
Beschämt Ihr Euren Knecht!

Farsana.

Und ist er fort?
Ist unterwegs?

Ady.

Er ist's; ich theile mit Euch
Der Trennung herben Schmerz.

Farsana.

O glaube nicht,
Daß mich von ihm die Trennung so betrübt.

Ady,
betroffen.

Wie so?

Farsana.

Schon lange fühl' ich sein Vertrauen

Digitized by Google

Zu mir geſchwächt. Ach, Ady, ich beſitze
Sein Herz nicht mehr!

Ady.

Da irrt Ihr; jüngſt erſt ſprach er
Von Euch zu mir ſo liebreich.

Farſana.

Sei's; er fühlt
Zu mir nicht Liebe, wie er fühlen ſollte,
Wie ſonſt verließ' er mich!

Ady.

Nicht Flatterſinn,
Der heiße Wiſſensdrang trieb ihn von hier.
Treu, wie er ging, kehrt er Euch bald —

Farſana.

Entſchuld'ge
Ihn, wie du willſt, mich überzeugſt du nicht.
Fonduklu's minnelos pedant'ſches Weſen,
Sein abgezogner Sinn, ſein nur auf Bücher
Und Bücherkram verſeßner Geiſt — genug,
Ich weiß nun, was ich weiß; aus meinem Herzen
Ward er verdrängt, und ſeinen Platz behauptet
Ein ſchöner Jüngling.

Ady.

Wie! Iſt's möglich? Gott,
Was muß ich hören!

Farſana.

Täglich ihn zu ſehn,
Zu ſprechen täglich, welche Luſt!

Digitized by Google

Ady.

Der Freche!
Und wie entging er meiner Wachſamkeit?
Wie wagt er es, da einzudringen, wo
Für meinen Herrn nur Treue wohnen ſoll?
Find' ich ihn hier, es ſoll ihm übel gehen.

Farſana.

Wenn du ihn findeſt, ſagſt du? O, du thuſt
Ihm ſicher nichts, es ſei denn daß du gegen
Dein eignes Fleiſch und Blut zu wüthen dächteſt.
Doch warum ſo befremdet? Nein, verſtelle
Dich nicht; du weißt es längſt. Wer kann es ſein?
Wer darf vor meinen Augen ſonſt erſcheinen?
Wen anders mögen meine Augen ſehen
Als dich, geliebter Ady, dich, Geliebter?

Ady.

Ihr treibt's zu weit; der Scherz iſt nicht am Orte.

Farſana.

Wohl dacht' ich mir, wie's dich befremden würde.
Ich kenne dich und dein erkenntliches
Gemüth, weiß, was du deinem Herrn verdankſt,
Und doch — verdankſt du meiner Zärtlichkeit
Nicht auch? Willſt du ihr nichts verdanken?

Ady
für ſich.

Himmel,
Zu welchen Proben haſt du mich erſehn!

Digitized by Google

Farsana.

Wer wird es dir verargen, lieber Ady,
Wenn hier die Liebe mehr vermag? Doch höre
Mich an und bebe nicht vor mir als wie
Vor einem Scheusal scheu zurück. — Du zitterst,
Wirst bleich; vielleicht daß du mir noch mißtraust.
So will ich durch ein Wagniß seltner Art
Mit meinem Loos mich an das deine knüpfen.
Auf, laß uns fliehn! Ich folge dir, wohin
Du immer willst. Dieß Landhaus, diese Gärten,
Sie hatten nur so lange Reiz für mich,
Als deine Gegenwart sie reizend machte,
Sonst wär' auch wohl, mit dir bewohnt, die Wildniß
Ein Paradies für mich. Doch nein, Geliebter,
Nicht in die Wildniß brauchen wir zu fliehen,
Von Kräutern und von Wurzeln nicht zu leben,
Wie sie der Wald, der einsame, gewährt.
Ich hab', ich nehme mit, daß man uns wohl
In Madras, Semapor, Seringapatam,
In Candy, Jaffnapatam, jeder großen
Volkreichen Stadt, wo für den Reichsten stets
Die schönsten Freuden blühen, heißt willkommen.

Ady.

O Herrin, welch ein Antrag! Nein, ich fasse
Mich nicht, vermag es nimmermehr zu fassen.
Was haltet Ihr von mir? Wär' ich auch fähig,
Mit schnödem Undank so, so mit Verrath
Dem Freund zu lohnen, Wohlthat zu vergelten:

Digitized by Google

Iſt denn ſo ganz aus Eurem Angedenken
Entſchwunden, was mein Herr, der große Magus,
Vermag? In welcher Stadt, in welchem Winkel
Der Erde wären wir vor ſeiner Rache,
Vor ſeinem Zorn geborgen?

Farſana.

Eitle Ausflucht!
Ich ſehe wohl, du liebſt Farſana wenig,
Du liebſt ſie nicht. Was ſag' ich? Ja, du haſſeſt,
Du haſſeſt mich, Barbar. Sonſt, wahrlich, könnte
Dich Furcht nicht ſo bedenklich machen. O!
Ich bin wohl arm an Frauenſchöne, da,
Wenn ich's dem Günſtling auch in Ausſicht ſtelle,
In meinen Armen ſich ſo wenig Glück
Erwarten läßt.

Ady.

Hört mich, Gebieterin,
Hört und erwägt dann ruhig, was ich ſage.
Nicht feige Furcht iſt's, die in meinem Buſen
Bedenken weckt, wie ich ſie nimmer hegte,
Wär meine Neigung nicht durch Pflicht gebunden.
Doch wenn Ihr Ady liebt, muß ſeine Ehre
Euch theuer ſein, und als Verräther nicht
Mag ich die Gunſt verdienen, die mich ſonſt
Zum glücklichſten der Männer machen würde.
Drum kehret in Euch, edle Frau, bedenkt,
Was Ihr Fonduklu dankt, was Ihr beim Scheiden
Ihm feierlich gelobt —

Digitized by Google

Farſana,
in Thränen ausbrechend.

Genug; ich ſehe,
Du willſt mich nur verderben, willſt mein Unglück.

Indem ſie dieſes ſpricht, erſcheint Fonduklu mit Torguth, der ihn auf die Situation aufmerkſam macht, im Hintergrund.

Ady
ergreift gerührt Farſana's Hand und läßt ſich vor ihr auf ein Knie nieder.

Ich Euer Unglück? Euch verderben? O,
Wie ſollt' ich das? Nein, nimmermehr, Farſana.
Schenkt mir Vertraun; wo nicht, gebt mir den Tod.
Seht mich zu Euren Füßen. Ich beſchwör' Euch,
Auf meinen Knien beſchwör' ich Euch, gebt mir
Den Tod; Euch zum Verdruß mag ich nicht leben.
Gebt mir den Tod, wenn Euch, warum ich flehe,
So ſchwer, ſo unausführbar dünkt.

Fonduklu
ſtürzt wüthend hervor.

Meineid'ger,
Treff' ich dich ſo?

Farſana
im Weglaufen.

O Gott, ich bin verloren!
Ab.

Fonduklu.

Du ſahſt mich nie im Zorne, ſieh mich jetzt.
Der Tod wär' eine viel zu ſanfte Strafe

Digitized by Google

Für dich, Unwürd'ger; ich bereite dir
Ein schreckenvollres Loos.

Er beschreibt mit dem Zauberstab einige cabbalistische Züge in der Luft. Sofort verfinstert sich die Scene; man hört einen lauten Donnerschlag; der Boden zittert wie bei einem Erdbeben. Das Landhaus stürzt in Trümmer zusammen und verschwindet mit den Bäumen; man sieht ringsum nur kahle Felsenmassen.

Ady

auf den Knien vor Fonduklu.

Hört mich, gestrenger Herr und Meister, hört.
Ich bin nicht schuldig, wie Ihr wähnt —

Fonduklu.

Verstumme,
Ich will nichts von dir hören, Schurke. Da —

Er berührt Ady mit seinem Zauberstabe.

Hab deinen Lohn, sei jetzt, wo noch die Jugend
Dir lieblich blüht, ein abgelebter Greis,
Schlepp' unter dieser aufgedrungnen Larve
Die schönsten Tage deines Lebens hin.

Der junge Ady erscheint plötzlich, nachdem die Scene wieder hell geworden, als ein abgelebter Greis zwischen siebzig und achtzig Jahren; Runzeln im Gesicht und ein struppiger weißer Bart machen ihn ganz unkenntlich; seine hohe Gestalt ist sichtlich zusammengesunken, auch seine prächtigen Kleider haben sich in ein schlechtes Bettlergewand verwandelt.

Ady

mit der zitternden Stimme eines Greises.

Ach, nur für wenig Augenblicke, Meister,
Gebietet Eurem Zorn; ich bin nicht schuldig.

Digitized by Google

Fonduklu.

Sollt' ich noch mehr sehn? Ließen deine Worte —

Ady.

Verdammt nicht ungehört, bedenkt —

Fonduklu

mit Ueberlegung.

Hätt' ich

Mich dennoch übereilt?

Ady.

Ihr wart zu rasch.
Was ich Farsanen sagte, mocht' in Euch
Ein unheilvolles Mißverständniß wecken,
Doch hier auf meinen Knieen schwör' ich —

Fonduklu.

Still!

Gleich werd' ich selber wissen, ob ich mich
In dir getäuscht.

Er zieht mit dem Zauberstab um sich einen Kreis am Boden; es bilden sich hier im Sand einige Runen und Hieroglyphen, die er eifrig zu lesen scheint.

Was that ich! Ja, er ist
Unschuldig, sie die Schuld'ge nur; nicht heischte
Er Ungebührliches von ihr, doch sie —
Weh mir Verblendeten! Mit jenen Worten
Wollt' er die Pflicht, der sie entsagen konnte,
Der Ungetreuen ins Gewissen rufen.
O Menschenloos, was für Gebrechen führst
Du im Geleite deiner Größe mit!

Digitized by Google

Was hilft mir nun mein Philoſophenmantel,
Fröhn' ich ſo gut wie jeder ſchlechte Tropf
Der Eiferſucht, der Leidenſchaft ſchlechtſter!

Ady aufhebend und umarmend.

O Ady, o mein Sohn, komm an dieß Herz.
Du biſt unſchuldig, biſt nicht falſch; ich leſ' es
In dieſen Runen, leſ' es klarer noch
In deinem Auge, das der Schmerz mit Thränen,
Mit treuen Thränen füllt. Wie büß' ich bitter!
Und, ach, wie büßeſt du! Die ſchöne Jugend-
Geſtalt, was ward aus ihr? O, ich verzweifle!

Ady.

Doch warum dieſe Klagen, großer Meiſter?
Wie Ihr durch einen einz'gen Zauberſchlag
Mich ſo verwandeltet, ſteht's nicht bei Euch
Und Eurer Kunſt, die vorige Geſtalt
Im gleichen Nu mir wieder zu verleihen?

Fonduklu.

Das eben iſt's, was mich ſo ſehr bekümmert.
Stünd's nur bei mir, du ſtündeſt längſt von neuem
Da als der holde Jüngling, der du warſt.

Ady.

Wie! Eure Kunſt, ſie wär' in dieſem Fall —

Fonduklu.

Bankrott! Der Zauber iſt ſo mächtig, Ady,
Daß dir nur dann Verjüngung wird, wenn dich
So, wie du biſt und jedem mußt erſcheinen,

Digitized by Google

Ein Mädchen über fünfzehn, unter zwanzig
Aufrichtig und von ganzer Seele liebt.

Ady.

Was hör' ich? Gott, auf welchen Hoffnungsgrund
Laßt Ihr mein Glück mich baun? Wo in der Welt
Ein Mädchen finden, das zu einem Alten
Von meiner Art und Ansehn Liebe fühlte!

Fonduklu.

Schwer ist's, ich geb' es zu, doch nicht unmöglich.
Denk' an die Seltsamkeit der Weiberlaunen.

Ady.

In diesem Stück sind alle gleichen Sinnes.
Ein Mädchen unter zwanzig sagtet Ihr?

Fonduklu.

Und über fünfzehn, ja.

Ady.

Ich hoffe nichts.

Fonduklu.

So sieh, bis ich dir bessern Rath ertheile,
Wie du mit dir einstweilen kommst zurechte.
Ich kann nicht sagen, Sohn, erwarte Heilung
Des Uebels von der Zeit; in diesem Stück
Läßt die Natur nicht herrisch sich gebieten,
Wird's schlimm und schlimmer nur; die Zeit führt statt
Zurück zur Jugend vorwärts nach dem Grabe.
Doch siegt vielleicht die Kunst; getröste dich.
Der Grund, warum ich kam, da ich bereits
Zum rothen Berg des Weges größre Hälfte

Digitized by Google

Zurückgelegt, war eine Lampe, die
Ich hier vergaß. Doch nun damit verſehen,
Eil' ich dahin zurück, wiewohl ſich jetzt
Durch das, was unterdeſſen hier geſchah,
Die Abſicht meiner Reiſe ſehr geändert.
Mein einz'ges Ziel iſt nun, im Zauberbuch
Des Magiers ein Mittel aufzufinden,
Das deinen Zauber hebt.

Ady.

Mög's Euch gelingen!

Fonduklu.

Es wird, deß ſei gewiß. Umſehend. Doch vorher treffe
Die Strafe hier die Schuldigen.

Torguth

wirft ſich Fonduklu zu Füßen.

Erbarmen!
Laßt Eure Gnade, Herr, mich neu verdienen.

Fonduklu.

Du wagſt es, mißgeſchaffner Ohrenbläſer?
Nein, nichts von Gnade, von Erbarmen nichts!

Mit erhobenem Zauberſtab.

Sei flugs —

Ady,

Fonduklu in den Arm fallend.

Thut's nicht.

Fonduklu.

Wer hält mich?

Digitized by Google

Ady.

Seid barmherzig.
Vergeßt die Kränkung, denkt, daß ich es bin,
Der um ſein Leben bittet; ja, ich flehe
Für ihn und für Farſanen.

Fonduklu.

Edles Herz,
Wie rührſt du mich! O, dieſer Bube, dieſe
Schaamloſe Dirne, die ich treu mir wähnte!
Der ich — doch ſtill, unbänd'ger Groll, du kochſt
Umſonſt in meinem Buſen; Ady fleht,
Und ſo verzeih' ich, ja, um deinetwillen,
Mein Sohn, verzeih' ich beiden; doch daß ſie,
Die Ungetreue, nie im Leben wieder
Mir vor die Augen komme! Du zu Torguth erkennſt
Fortan in dieſem deinen Herrn. Verdiene
Das Leben, das du ihm zu danken haſt,
Durch Fleiß in ſeinem Dienſt, ſonſt weh dir, Zwerg!
Jetzt gleich bewähre dich; ſteh auf und eile
Geſchwinden Fußes nach Surate, laß
Dort mein Palais — Farſanen wollt' ich's ſchenken,
Doch nun auf immer ſei ſie draus verbannt —
Laß, ſag' ich, mein Palais für Ady dort
Mit prächt'gem Hausgeräth und allem, was
Der reichſte Wohlſtand fordert, neu verſehen.

Torguth.

Ihr ſollt in mir den treuſten Sclaven finden,
Ich fliege nach der Stadt.

Will fort.

Digitized by Google

Fonduklu.

Halt! Warte!
Noch einen Auftrag, den beſorgſt du mir.
Laß in Surate durch den Rufer laut
Verkünden, laß es auf gedruckten Zetteln
An allen Straßenecken, allen Thoren
Der Stadt in großen Lettern lesbar werden,
Gib es als Inſerat mit allem Aufwand
Der Zeitung Preis, bring's in den Staatscalender:
Geſonnen ſei ein alter Millionär
Sich in den Stand der Ehe zu begeben.
Zur Aſpiranz auf dieſe Heirath kannſt du
Ermächt'gen jedes Mädchen unter zwanzig
Und über fünfzehn. Die Bewerbungen
Geſchehn nicht ſchriftlich, ſondern in Perſon.
Der Ort, wo man ſich einzuſtellen hat,
Iſt das Palais. Nun fort! Noch hier?

Torguth.

Ich bin
Schon über alle Berge.

Ab.

Fonduklu

zu Ady.

Nun laß ſehen,
Wie das verfängt. — Kleingläubiger, du zweifelſt
Noch immer? Muth! Sieh her, was ich dir biete.
Nimm dieſes Schlüſſelpaar. Im Stadthotel
Biſt du bekannt, wie du es hier geweſen,

Digitized by Google

Kennſt jedes Zimmer, jede Kammer dort,
Kennſt das Gewölbe, wo in ehrnen Kiſten
Die Kaſſe ſteht. Zur Kaſſe haſt du nun
Die Schlüſſel, nimm heraus, ſo viel du brauchſt,
Verfüge nach Belieben über Alles.
Und nun, bevor wir ſcheiden, komm noch einmal
An dieſe Bruſt, umarme deinen Freund.

Umarmung.

O, wie dein Anblick mir das Herz zerreißt!

Schnell ab.

Ady,

ihm nachblickend.

Er geht, er läßt in dieſer häßlichen
Verpuppung mich zurück. O daß ihn ſo
Die Haſt der wilden Leidenſchaft bethörte!
Doch konnt' er anders handeln? Nein; die Worte,
Die Worte, die ich zu Farſanen ſprach,
Als er vor ihr mich auf den Knieen fand,
Sie eben mußt' er grade ſo mißdeuten,
Wie er ſie deutete. Mein guter Meiſter,
Wohl biſt du zu entſchuld'gen; ich nur, ich
Verſah's in meinem Unbedacht, und neu
Erprobte ſich an mir das alte Sprichwort:
Ein Kluger meidet auch den böſen Schein.

Baus

tritt auf, wirft ſein Reiſebündel auf den Boden und ſieht ſich erſtaunt nach allen Seiten um.

Doch wo zum Teufel bin ich hingerathen?

Digitized by Google

Wo iſt ſammt Hof und Gärten nun die Villa?
Hab' ich mich gar verirrt? Doch nein, das iſt
Ja wohl derſelbe Weg; da unten liegt
Mit ihren hundert Kuppeln, Minarets,
Pagoden, Schnabeldächern, Schlöten, Zinnen
Die Stadt, wie ich ſie liegen ſah, als ich
Vorhin hinunterging. Hier ſtand das Landhaus;
Hier ſtand es ſo gewiß, als ich hier ſtehe;
Und doch wenn's gleichwohl anderwärts — nein, nein —
Potz Wetter, wie uns oft die Fremde narrt!
Doch halt, da ſteht ein Alter, der iſt ſicher
Ein Eingeborner und der Gegend kundig,
Den will ich fragen. — Alter, he, ein Wort,
Ein Wort zu Euch!

Ady.

Da kommt mein Diener Zaus;
Wird er mich noch erkennen?

Zaus.

Sagt mir, Alter,
Wo ſind' ich zu Fonduklu's ſchöner Villa
Den Weg? Da, mein' ich, ſtand ſie dieſen Morgen.
Ein blühendes Geheg von Gärten, Fluren
Verbreitete ſich rings; nun ſeh' ich nichts
Als wüſtes Steingeklüft; in weiter Gegend
Kein Buſch, kein grüner Kegel mehr, kein Baum.

Ady,

weinerlich.

Kennſt du mich nicht?

Digitized by Google

Baus.

Nicht daß ich wüßte.

Ady.

Wie?
Du kennſt mich nicht? Wär's möglich, Baus?
Sieht man
Im Alter denn ſich ſelber ſo ganz ungleich?
Wenn das, dann freilich iſt der Irrthum, Freund,
Dir zu verzeihn.

Baus,

für ſich.

Des Henkers will ich ſein,
Verſteh' ich auch ein Wörtchen nur von dem,
Was dieſer Bettler ſchwatzt. Laut. Du kennſt mich,
Alter,
Du nannteſt mich beim Namen, ſcheinſt mich alſo
Zu kennen; doch ich müßt' es lügen, ſagt' ich,
Daß ich dich je geſehen. Sprich, wer biſt du?

Ady.

Ich? Ich bin Ady.

Baus,

lachend.

Ady? Du? Für den
Gib dich bei Andern aus, den kenn' ich beſſer.

Ady.

Ich ſage dir, der bin ich, ſo verſchieden
Von ihm ich dir auch jetzt erſcheinen mag.

Digitized by Google

Baus,

halblaut für sich.

So viel ich sehe, sperrt man hier zu Lande
Nicht alle Narren ein, sonst ginge dieser
Nicht frei umher.

Aby,

für sich.

O muß ich das erleben!

Laut.

Nein, Baus, nicht als Tollhäusler glaub' ich Aby
Zu sein, nicht als ein Narr, wie mancher sich
In seinem Wahn für einen Andern hält;
Ich bin, was ich dir sage; höre, was
Mir widerfuhr.

Baus,

für sich.

Was wird der alte Fasler
Für ein Geschichtchen mir zum Besten geben!

Aby.

Fonduklu, dessen Zaubermacht vor Kurzem
Ich dir gerühmt, erprobte sie, indeß
Du ferne warst, in seinem Zorn an mir.
Ich muß gestehn, der Schein war wider mich;
Er sah mich vor Farsana knieen, hörte
Mich Worte stammeln, die ihn irre machten,
Die schnell in ihm den Höllenargwohn weckten,
Als sei ich falsch und treulos. Gott, was that er!
Sein Zauberstab berührte mich, hat so

Digitized by Google

Im Nu an mir gewirkt, was sechzig Jahre
Mit allen ihren Stürmen kaum vermocht.

Baus.

Ein Mährchen, Freund! So etwas ist nicht möglich.

Ady.

Nicht möglich, sagst du? O, ihm war's ein Leichtes.
Willst du an mir des Zaubrers Macht verkennen,
So lern sie anderwärts. Die schöne Villa,
Nach der du ringsum spähst, hier stand sie, hier;
Sie suchten deine Augen nicht vergebens
An diesem Ort. Auch ihr Verschwinden ist
Fonduklu's Werk, des zürnenden.

Baus.

Das glaub' ich;
Bei meiner Seligkeit, hier stand die Villa,
Hier, ja, hier stand sie so gewiß, als ich
Und du hier stehn; nur Zauberwerk der Hölle
Hat sie von hier entrückt.

Ady.

Nun sieh, das glaubst du,
Doch daß ich Ady —

Baus.

Nein, das glaub' ich nicht;
Ich seh ja doch — nein, nein, in meinen Kopf
Geht's nicht; es ist erlogen —

Ady.

Sei vernünftig.
Spielt auch mit meiner umgewandelten

Figur dein Auge dir den groben Poſſen,
Iſt meine Stimme denn ſo ſehr verändert,
Daß ſie vergebens ſich für die Perſonen=
Identität bei deinem Ohr verwendet?

Baus.

Ich muß geſtehn, aus deiner Bitterfiſtel
Kann ich mir Ady's volle runde Stimme
Nur ſchwach zuſammenklauben. Doch es ſei;
Begab es ſich mit dir, wie du mir ſagſt,
Und biſt du wirklich Ady, biſt kein Narr,
Kein falſcher Prinz Demetrius, kein Lügner,
Kein Quaſimodo=Pſeudo=Ady, ſo
Steh Rede, gib auf das, was ich dich frage,
Mir Antwort.

Ady.

Gut, das will ich.

Baus,
für ſich.

Hexen wird's ihn.

Laut.

So ſagt mir doch, Herr Ady Ei=Devant,
Wie hieß wohl Euer Vater?

Ady.

Ganem.

Baus,
für ſich.

Gut,

Das hätte ſeine Richtigkeit. Ganem
War Ady's Vater. Laut. Lebt er noch?

Digitized by Google

Ady.

Ach nein,
Als Knabe schon, als vierzehnjähriger,
Verlor ich ihn. Mein Oheim —

Zaus.

Euer Oheim,
Sagt mir den Namen.

Ady.

Mirza.

Zaus.

Und sein Stand?

Ady.

Ein Juwelier auf Ceylon.

Zaus,
für sich.

Nun, wahrhaftig,
Das trifft; ich muß am Ende wider Willen
Mich in das Wunder fügen.

Ady.

Oheim Mirza
Ward nun mein Vormund und mein zweiter Vater,
Zumal da bald auch meine Mutter starb.
Er ließ mich höher unterrichten, lernte
Mir seine Kunst; drauf ging ich wandrungslustig
Zu Schiff —

Zaus.

Und wem gehörte jenes Schiff,
Das Euch von Ceylon nahm?

Digitized by Google

Ady.

Dem Dehuaſch.

Zaus.

Ganz recht, demſelben Dehuaſch, mit dem
Auch ich zu Schiff jetzt nach Surate kam.
Zeigt mir einmal die Finger Eurer Rechten,
Ihr hattet einen ſchönen Ring vom Ohm.

Ady.

Und trug ihn heute noch, doch wie ich ſehe,
Ging er bei der Verwandlung mir verloren.

Zaus.

Das macht mich wieder ſtutzig, weckt Verdacht,
Auch konnt' Euch, was Ihr wißt, ein Andrer ſagen,
Drum leg' ich Euch noch eine Frage vor.
Wißt Ihr darauf Beſcheid, dann glaub' ich's, ja
Ihr ſeid der Mann, Ihr ſeid's, dann glaub' ich, was
Ihr wollt —

Ady.

So laß denn hören.

Zaus.

Bin ich nicht
Ein Deutſcher, bin ein Ulmer von Geburt?

Ady.

Von deinem Vaterland haſt du mir oft
Erzählt, und immer hört' ich gern dir zu,
Wenn du von Deutſchland ſprachſt.

Zaus.

Gut, ſo erinnert

Ihr Euch vielleicht des kleinen Unfalls, der
Aus Deutſchland mich vertrieb; ein armer Flüchtling
Zog ich drauf lang umher, bis ich auf Ceylon
Die zweite Heimath fand —

Ady,
nachſinnend.

Des kleinen Unfalls? —
Des Unfalls, ſagſt du — welches Unfalls? War
Es nicht? — doch nein — 's iſt freilich lange her —
Doch wart — des Unfalls — hm —

Pauſe des Nachſinnens.

Baus,
für ſich.

Da ſtehn die Ochſen
Am Berg. Ertapp' ich dich, du alter Gauner?

Ady.

Halt, jetzt entſinn' ich mich; ja, ja, ſo iſt's.
Du warſt damals Student, ich weiß nicht mehr,
Auf welcher von den Univerſitäten
Des Lands. Ein eigner Schwindelgeiſt, der, wie
Du ſagteſt, unter euch gefahren, machte
Zum wüthendſten Republicaner dich.
Als ſolcher warſt du beim Tumult, der wider
Ein Schilderhaus —

Baus,
Ady an den Hals ſpringend.

Genug, genug, jetzt weiß ich,
Ihr ſeid mein Mann, denn Euch nur ſagt' ich das,
Und Ihr gelobtet heiliges Verſchweigen.

Digitized by Google

Ady.

Und hielt's bis dieſe Stunde, ſah ich gleich
Nicht ein —

Baus.

Vor Staunen komm' ich kaum zu Worten.
Wie freu' ich mich! — und doch, iſt's nicht zum Aergern,
Euch ſo — verzeiht, ich wollte Dummes ſchwatzen.
Iſt's denn ein Unglück alt zu ſein? Bewahre
Der Himmel, nein! Wir alle hoffen's einmal
Zu werden, wenn auch ſpät erſt, hoffen ſehr,
Daß uns der Tod die Freude nicht verderbe.
Ja, ja, nun ſeh' ich wohl, zu meinem Schaden
Hab' ich nicht Philoſophica gehört.
Ging's unſerm Philoſophen nach, ſo hättet
Ihr Euch beim Zauberer für die Verwandlung
Noch zu bedanken.

Ady.

Wie, mich noch bedanken!
Und was verpflichtete —

Baus.

Hört, was er ſagt.
Das Alter, ſagt er, iſt Peripetie,
Iſt Phänomen, Proceß, iſt eine Scheidung,
Iſt Niederſchlag des Knochenmehls am Körper,
Iſt Deſtillation des Rückenmarkes,
Verflüchtigung des Nervenfluidums,
Und ſo zur Gottheit, zur Gottähnlichkeit
Entbindet ſich der Geiſt —

Digitized by Google

Ady.

Hast du auch wohl
Verdaut? Hast du auch recht verstanden? mein' ich;

Zaus.

Warum denn nicht? Auch leuchtet's einem jeden
Von selber ein; doch freilich, wenn ich statt
Mit Philosophenaugen mir mit Augen
Der Mädchen euch betrachtet denke, hu!
Hu, hu!

Blickt ängstlich um sich.

Ady.

Was hast du? Warum blickst du ängstlich
Nach allen Seiten um?

Zaus.

'S ist schon vorbei.
Nur eben kam mir so ein kleines Bangen,
Der Magus möchte wiederkommen, möchte
So wie den Herrn den Diener costumiren.

Ady.

O fürchte nichts; Fonduklu ist beinahe
Untröstlicher als ich und sinnet längst,
Wie er zur vorigen Gestalt mir wieder
Verhelfen möge.

Zaus.

Ei, und dafür hat
Sein Zauberlaboratorium nichts fertig?

Ady.

Zur Zeit steht ihm kein Mittel zu Gebote.

Digitized by Google

Baus.

Dann ſeh' ich wohl, Altmachen iſt das Leichtre,
Und jung das Schwerere.

Aby.

Das ſagt er ſelbſt;
Doch ſollen tiefre Studien, die er
In einer Zauberhöhle denkt zu machen,
Ihm zu dem Meiſterſtück der Kunſt verhelfen.

Baus.

Zum Teufel auch mit Eurem alten Magus!
Konnt' er ſein Meiſterſtück, ſoll's eines werden,
An einem wirklich Alten nicht verſuchen?
Mußt' er dazu erſt alt Euch machen?

Aby.

Still!
Mit Unrecht tadelſt du den Guten. Wiſſe,
Was er für mich gethan. Das ſchöne Haus,
Das in Surate ſein, vielleicht das ſchönſte
Im Viertel, wo nicht in der ganzen Stadt,
Mir ſchenkt er es, für mich ſoll's neu möblirt
Und eingerichtet werden.

Baus.

Das iſt ſchon
Etwas.

Aby.

Und den Gebrauch der vollen Kaſſe
Stellt er mir frei.

Digitized by Google

Baus.

Wie, all sein Geld? Das lob' ich;
Nun sieht man, sein Bedauern ist ihm Ernst.
Doch was sind das für Leute, die dort kommen?

Ady.

Ein Sclavenhändler, wie mir scheint. Ja, ja,
So ist's. Der kommt mir eben recht; der Sclaven
Brauch' ich jetzt viele.

Baus.

Recht so, guter Herr.
Nun seid Ihr reich, nun laßt Euch auch bedienen.

Der Sclavenhändler mit seinen Sclaven tritt auf.

Ady

zum Sclavenhändler.

Kommst du, uns deine Waare feil zu bieten?

Sclavenhändler

mit einem verächtlichen Blick auf beide.

Euch?

Ady.

Uns.

Baus.

Ja, uns. Wem anders?

Sclavenhändler.

Ha, ha, ha!
Ihr scheint mir auch die rechten Käufer, ihr,
Für die Artikel, die ich bei mir führe.
Laßt das, behaltet euer Geld; mit ein'gen
Sechsbatzenstücken, und wer weiß, ob ihr

Digitized by Google

Nur über eines zu verfügen habt,
Geschieht bei mir kein Angebot.

Ady.

Das kümmre
Dich nicht, unhöflicher Patron. Ich habe
Auch wohl, um dir dein bestes Cabinetstück,
Die Perle deines Marktes abzukaufen.

Baus.

So ist's; verlaß dich auf sein Wort. Scheint er
Dir auch nicht so; er ist ein Mann von Rupien
Und eben in der besten Käuferlaune.

Ady.

Was können deine Sclaven?

Sclavenhändler.

Was sie können?
Ihr sollt es sehn, wenn ich mich überzeuge,
Daß Ihr darnach als wahrer Kenner fragt.

Baus.

Ich sage dir, mein Herr hat Geld und kauft,
Dieß gnügt zur Kennerschaft, wie du sie foderst.

Sclavenhändler.

Ein Kaufmann thut ja manchmal was umsonst;

zu den Sclaven.

So tanzt und singt einmal; ihr thut's vor Leuten,
Wo ihr euch Anerkennung mögt verdienen.

Baus.

Das läßt sich hören; Tanzen, Singen, das

Digitized by Google

Sind Qualitäten, die bei großen Herren
Sich sehr empfehlen.

Sclavenhändler.

Lustig! Flink, ihr Sclaven!

Acht Sclavenpaare formiren eine Quadrille. Ein Sclave tritt aus dem Reihen und singt:

Als ich noch daheim ein Freier,
Hatt' ich um mein täglich Brot,
Hatt' um Kopf- und Arbeitsteuer
Ich so manche liebe Noth.
Nun nicht bang ist mir für morgen,
Aller Noth ist nun gewehrt,
Wer mich kauft, kauft meine Sorgen,
Seh' er, wie er mich ernährt.

Die Quadrille beginnt von neuem; dann tritt eine Sclavin aus dem Reihen und singt:

Von der Heimath unsrer Lieben,
Von der theuren Mütter Schooß
Sind wir weit durch dich vertrieben,
Sclaverei, du hartes Loos;
Doch vielleicht, ihr armen Kinder,
Blüht aus Unheil Heil uns auf,
Nimmt uns nur kein Schönheitblinder,
Uns der rechte Mann in Kauf.

Schluß des Tanzes.

Ady.

Das haben deine Sclaven brav gemacht;

Digitized by Google

Die Truppe ſteht mir an; von dieſen ſechzehn
Verwerf' ich auch nicht Einen. Komm und folge
Mir nach Surate ſchnell; im Viertel Ruſan
Iſt mein Hotel; dort zahl' ich aus; kommt Alle.

Ab.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Personen.

Ady.
Baus.
Torguth.
Fatime, } zwei junge Bäuerinnen.
Chadidscha, }
Hafza, eine alte Negerin, Ady's Sclavin.
Banu, Vater der
Amine.
Mulkara, Mutter der
Nur.

Sclaven. Arabische Tänzer und Tänzerinnen. Der Schauplatz ist in Surate, Eine reiche Halle im indischen Geschmack.

Baus und Torguth treten auf.

Torguth.

Du siehst, ich habe nicht gefeiert, habe
Die Zeit wohl angewendet; Alles ist
Im Haus wie umgekehrt; die Säle, Zimmer
Im neusten Styl möblirt; die Fenster reich
Drappirt; die Decken frisch gemalt, die Böden

Digitized by Google

Geſcheiert und polirt; kein Span, kein Splitter
Vom alten Tand, nichts mehr im Rococo.

Baus.

Man muß dich loben, Torguth, ja, man ſtaunt,
Wenn man bedenkt, wie in ſo kurzer Friſt
Du Alles dieß vollbracht; doch that auch ich
Das Meine, hab' inzwiſchen nicht geſäumt,
Und Küch' und Keller ſind im vollen Stand.

Torguth.

Durch mich iſt das Hotel nun wieder wohnhaft.

Baus.

Durch mich kann man daheim mit Anſtand ſpeiſen,
Braucht außerhalb ſich nicht zu reſtauriren.

Torguth.

Durch mich ſteht edles Vollblut in den Ställen;
Geſchirr und Sättel neu; die Pferde machen
Figur; die neuen Equipagen laſſen
Sich ſehn.

Baus.

Durch mich fehlt's in den Soireen
Nicht an Muſik; die Hauscapelle nimmt
Aus allen Ländern Virtuoſen auf.

Torguth.

'S iſt wahr, wir ſehen jetzt bei uns der Leute
Genug; geht's doch hier aus und ein als wie
In einem Bienenſtand.

Baus.

Die ſchöne Welt,

Digitized by Google

Und was das Leben reizend macht, das ſchöne
Geſchlecht fehlt nicht im Haus. Der Ausruf hat
Gewirkt; 's iſt täglich große Mädchenmeſſe.

Torguth.

Wahrhaftig, ja, ein Spaß iſt's, wie die Püppchen
Um unſern Alten herſcherwenzeln, wie
Sie coquettiren, eifern, plaudern, lachen,
Liebäugeln, Knixe, ſüße Mäulchen machen,
Kußpätſchchen reichen, vor ihm her ſich bücken,
Um aus der Vogelperſpectiv dem David,
Dem ſchielenden, die Einſicht zu verſchaffen,
Kurz, wie die Eine ihn auf dieſe Weiſe
Die Andr' auf andre zu erangeln ſucht.
Dann unſer alter Kauz — was ſagſt du dazu?
Geberdet er ſich nicht ſo jung und zärtlich
Wie weiland Seladon?

Baus.

Ich ſah an ihm
Mir meine Wunder, mocht' oft todt mich lachen.

Torguth.

Hör, Baus, ſeh' ich dem Ding noch länger zu,
So denk' ich oft: der Alte narrt die Püppchen.

Baus.

Und ſie, die jungen Püppchen, narren ihn.

Torguth.

Sie ſuchen nur ſein Geld und kriegen's nicht.

Baus.

Und er ſucht ſeine Jugend, und die kriegt

Er auch nicht, kriegt sie mindstens da nicht wieder,
Wo er sie sucht.

Torguth.

Ich fürchte, du hast Recht.
O warum hat, wenn er ihn strafen wollte,
Fonduklu sich mit einer Buße nicht
Begnügt! War häßlich nicht genug? Warum
Auch alt?

Baus.

Ja, alt und häßlich, das ist schlimm.

Torguth.

Ein Häßlicher macht manchmal noch sein Glück
Bei einer schönen Frau.

Baus.

Ein Alter schwerlich.

Torguth.

O sag mir doch, woher das kommt?

Baus.

Woher?
Das will ich dir erklären, Torguth; höre.
Die Mißgestalt, ein häßliches Gesicht,
Ein schiefer Mund, ein krummes Bein, ein Höcker
Ist's nur bei Tag, verschwindet Nachts; ein Alter
Bleibt auch bei ausgeputztem Licht — ein Alter.

Torguth.

Du sprichst recht tröstlich, Baus; wie konnt' ich nur
So dumm und tölpisch fragen!

Sich umsehend.

Aber sieh doch,
Auch Bäuerinnen in der Näh vernahmen
Den Lockruf unsrer süßen Vogelpfeife.
Da kommen zwei, charmante junge Dinger
Und hübsch herausgeputzt; die denken sicher
Das große Loos zu ziehn.

Zaus.

Potz Blitz! Die Eine
Gleicht einer Ulmerin aufs Haar. O das
Muß unsern Alten freun; da wird er schmunzeln,
Wird sich castein und segnen. Winkt ihnen zu. Nur herüber,
Nur daherein! — Ei ja, so etwas kommt
Nicht alle Tage vor; die Wängelein
Wie Milch und Blut, der Brustlatz zum Zerplatzen,
Die Arme rund, die Hüften voll und nicht
So hindostanisch schmal wie sonst bei diesem
Gewächs des Landes.

Torguth.

Wahr; dergleichen Schönheit
Sah ich in meinem ganzen Leben nicht.

Fatime und Chadidscha treten auf.

Fatime.

Ihr seid gewiß auch Leute vom Hotel?
Wir fragten drüben erst; man wies uns hier
Herüber. Sagt, ist's wahr, was wir gehört?
Wohnt hier der alte heirathsfäh'ge Mann?

Digitized by Google

Zaus.

Ja, Kinder; heirathsfähig war er längst,
Er ist nun aber wieder heirathslustig.

Fatime.

Das eben wollt' ich sagen und nur wissen:
Wird er bei seiner neuen Heirathslust
Auch uns in Anschlag bringen?

Torguth.

Warum das nicht?

Fatime.

Wir sind vom Dorfe Sum zwei arme Mädchen.
Vielleicht schließt unser Stand, schließt unsre niedre
Geburt von seiner Wahl uns aus —

Zaus.

Nein, nein,
Nicht im Geringsten, da verlaßt euch drauf.
Vornehme Mädchen sind nicht unsers Herrn
Ausschließende Liebhaberei; er schätzt
Verdienst, wo er es trifft.

Torguth.

Er ist nicht heikel,
Kein Kostverächter, wie's wohl manchen gibt.
Er raisonnirt nach Qualitäten, die ihr
So gut zu haben scheint, wie jede Andre.
Doch wisset, Mädchen, lieben müßt ihr ihn,
Von ganzer Seele so recht lieben, was man
Nur lieben heißt. Wo nicht, so stell' ich euch
Kein günstiges Prognosticon bei ihm.

Digitized by Google

Seht zu, ob ihr das könnt; ihr werdet ihn
Sogleich zu sehn bekommen; zehn Uhr schlug's;
Um diese Stunde steht er auf und tritt,
Sobald er angezogen und gefrühstückt,
In diese Gallerie heraus. Zu Zaus. Komm, Freundchen,
Für uns gibt's hier vorläufig nichts zu thun.
Versuchen wir die Bordeaux-Weine, die
Der Schaffner für den Keller angeschafft.

Zaus.

Laß uns die Probe machen; sehen sollst du,
Daß ich auf Weine trefflich mich verstehe.

Torguth.

Je, was du sagst! Dacht' ich doch immer, Freundchen,
Du hättest für die Küche bloß ein Urtheil.

Beide Arm in Arm ab.

Fatime

zu Chadidscha.

So nimm doch nur Vernunft an; maul nicht so
Und mach', ich bitte dich, ein anderes
Gesicht als dieses protzig ungehaltne.
Wir sind zwei arme Dinger, Schwestern zwar,
Doch ohne Vormund, ohne väterliches
Vermächtniß, ohne Freund, kurz, ohne Alles,
Was man zum Leben, zur Versorgung braucht.
Nun lang genug so elend und erbärmlich
Uns hingeholfen haben wir, es lange
Genug mit angesehn; es kann sich bessern,
Es darf, und sieh, es will sich bessern. Freilich,

Digitized by Google

Auf mich iſt unſer Glück wohl kaum gemünzt,
Du galtſt im Dorf doch immer für die Schönre,
Und wählt er dich, wie's ja wohl möglich wäre,
Nicht neid' ich dir den Mann; er frommt auch mir.
Ich bleib' als Schwägerin im Hauſe, laſſe
Mir um mein täglich Brot nicht mehr ſo bang ſein.

Chadidſcha.

Du thuſt recht kleinlaut, Schweſter, jammerſt immer
Dasſelbe Lied mir vor. Sprich, haben wir
Denn nicht bisher gelebt, und ſind wir wirklich
So elend dran?

Fatime.

Du weißt, wo uns der Schuh drückt.
Sieh andre Mädchen an, was machen die
Aus ſich, wie ſchön gekleidet gehn ſie immer!
Wir Armen müſſen für die Werketage
Mit Lumpen uns begnügen, haben kaum
Dieß eine Feſtkleid, das wir heute tragen.

Chadidſcha.

Nun denn, wer kann dafür? Der Himmel meint
Es einmal ſo; laß ihn doch machen; wer
Darf mit dem Himmel hadern?

Fatime.

Hadr' ich denn?
Ich ſage ſelbſt, der Himmel meint's jetzt gut,
Will uns begnadigen, will uns beglücken.
Umſonſt ging nicht der Ferman aus im Lande,
Auch uns kam er zu Ohren, paßt auch uns,

Digitized by Google

Iſt das nicht ſchon ein übergroßes Glück?
Ich zähle nicht auf mich, doch, wie geſagt,
Biſt du es, die er wählt, wie dann auf einmal,
Auf einmal anders kann es um uns ſtehn?
Doch ſieh, da kommt er ja.

Ady tritt auf.

Chadidſcha,
für ſich.

O warum lief ich
Nicht gleich davon!

Beide verneigen ſich vor Ady.

Fatime,
Chadidſcha am Kleid zupfend.

Neig dich doch tiefer, tiefer.

Ady,
betroffen bei Chadidſcha's Anblick für ſich.

Was ſeh' ich? Welche Schönheit! Und vom Lande,
Wie mir die Tracht verräth. Ja, eine Schönheit,
Wie ich in allen Städten, allen Dörfern,
Den je von mir bereiſten, keine je
Geſehn. O, wie ihr Anblick mächtig mir
Die Lieb' im Herzen regt! Aus ihren Augen
Spricht ein verwandter Geiſt mich freundlich an.
Laut zu Chadidſcha.
Komm näher, ſchönes Kind; du ſcheinſt betreten;
Ich bin entzückt, dich hier zu ſehn.

Fatime.

Wär's möglich,
Daß meine Schweſter Euch —

Ady.

Ja, sie gefällt mir.
Ihr seid zwei Schwestern, hör' ich; ist's zu glauben?

Fatime.

So ist's, und noch dazu zwei leibliche;
Doch Euere Verwundrung, Herr, befremdet
Mich nicht; ich bin's gewohnt, daß man —

Ady.

Wie heißt sie?
Wie heißt sie, deine Schwester? sprich.

Fatime.

Chadidscha.

Ady.

Chadidscha! Gut, so höre denn, Chadidscha,
Was ich von dir mit meinem Dichter denke.
Ach, du bist ja so schön, daß selbst ein Ausbund
Aller häßlichen Mädchen, was die nicht ist,
Durch Verschwistrung mit dir zum Engel würde!

Fatime.

Ich danke für das Compliment in Versen.
Bedank dich auch, Chadidscha, ja, bedank dich
Und sag ihm was Verbindliches dagegen,
Du hörst, der gnäd'ge Herr, er will uns wohl.

Chadidscha

Was soll ich sagen?

Fatime.

Sag' ihm, wenn du ihm

Digitized by Google

Gefieleſt, er gefall' auch dir; du nähmſt
Ihn gleich zum Mann.

Chadidſcha.

Ich ihn zum Mann? Wo denkſt
Du hin? Nein, nein; ſo arm wir ſind, ſo wünſche
Ich doch mir einen jüngern, einen ſchönern,
Der iſt ja gar zu alt und abgelebt.

Aby.

Was muß ich hören? Welche Offenheit!

Fatime,

Chadidſcha bei Seite ziehend.

Was machſt du, ſchwatzeſt da ſo ins Gelage
Hinein? Wie dumm du biſt! O hätteſt du
Bei deiner großen Schönheit doch ein Bißchen
Von meiner Grütz' im Kopf, du würdigteſt
Die Ehre beſſer, die der gnäd'ge Herr
Uns zu erzeigen denkt.

Chadidſcha,

halblaut und ärgerlich.

Du haſt gut reden;
Dich mag er nicht, ich ſoll für dich ihn nehmen.
Mach mich ſo dumm du willſt; ich weiß es, Freude,
Vergnügen muß bei einer ſolchen Hochzeit
Blutwenig ſein.

Fatime,

ſie am Kleid zupfend.

So mach's nur nicht ſo toll;
Verplaudre dich nicht ganz.

Digitized by Google

Chadidſcha.

Verſtelle du dich;
Ich ſag's, wie mir ums Herz. Muß man um Kleider,
Ums liebe Brot ſo ſchnöde ſich verhandeln?

Aby,

für ſich mit einem tiefen Seufzer.

Fondukln, o, was haſt du mir gethan!

Fatime

laut zu Aby.

Seid nicht unwillig, edler Herr, vergebt ihr,
Was ſo ein Gänschen in der Dummheit ſchnattert;
Sie kommt brühwarm vom Dorf.

Chadidſcha.

Glaubt's nicht, das macht ſie
Euch weiß, glaubt mir; ſchon öfters war ich hier.
Am letzten Markttag erſt —

Fatime.

Ei, meinetwegen!
Sei in der Stadt geweſen, heute weißt du
Nun einmal doch nicht, was du hier willſt.

Chadidſcha.

Weiß nicht?
O ja, ich wüßte wohl — der junge Mann
Vom letzten Markttag her, — wenn's dieſer wäre!

Fatime.

Schweig, Unbeſonnene; kommſt du mir wieder
Mit deinem Aberwitz?

Digitized by Google

Ady

zu Fatimen.

O, laß sie reden;
Ihr Zungenwerk ist Zauberei. Zur andern. Chadidscha,
Du sprachst von einem jungen Mann; was war's
Mit dem?

Chadidscha.

Nun, was wird's sein?

Ady.

Nein, nein, erzähle;
Was war's?

Chadidscha.

So hört; am letzten Wochenmarkt
Kam ich herein mit einem Korb voll Tauben;
Für unsre Nachbarin sollt' ich verkaufen,
Denn wir besitzen solchen Reichthum nicht.
Und ich verkauft' auch bald und machte drauf
Mit Korb und Geld mich wieder auf den Heimweg.
Wie ich nun in der Straße Rusan-Balk
Vor diesem prächt'gen Haus vorüberkomme,
Da unterm Thorweg sah ich Einen stehn —
Man sagte mir, es sei Fonduklu's Sclave —
Ein wahres Bild von einem jungen Mann.
Genug, der junge Mann — der junge Mann —

Ady,

für sich.

O Himmel, welche seltsame Verkettung!
Ich selber war an jenem Tage hier,

Digitized by Google

Mußt' es ſich fügen ſo? — — —
So ahn' ich faſt. Doch erſt laßt hören. Laut. Nun,
Der junge Mann —

Zu Fatime, als Chadidſcha in ihrem Schweigen verharrt.

Erzähle du; was für
Bewandtniß hat's mit ihm? Weißt du vielleicht?

Fatime.

Sie ſah ihn eben im Vorübergehn
Und weiter nicht, doch ſeit der ganzen Zeit
Hört ſie nicht auf von ihm mir vorzuſchwatzen.
Sie kann es gar nicht ſagen, ſagt ſie immer,
Wie ſchön er war, wie lieblich und bezaubernd
Sein Angeſicht, die Tracht, ſein ganzes Weſen.
Sie iſt nicht klug; ich weiß, in unſerm Dorfe
Gibt's zehnmal ſchönre Burſche —

Chadidſcha.

Nein, das iſt
Nicht wahr; in unſerm Dorf iſt auch nicht einer,
Der ihm das Waſſer reicht. O könnt' ich nur
Ihn einmal wiederſehn! Nur einmal noch!

Aby.

Weißt du des Sclaven Namen, ſchönes Kind?

Chadidſcha.

O ja; wie mir ein Eckenſteher ſagte,
So nennt er Aby ſich.

Aby.

Wie, Aby, ſagſt du?

Digitized by Google

Fatime.

Was setzt Euch in Verwundrung, Herr?

Ady,

für sich.

O Himmel,
Wie halt' ich an mich? Doch ich muß mich halten.

Laut.

Nun dieser Ady — freilich — dieser Ady —
Es muß mich wohl befremden, Ady ist —

Chadidscha.

Was, lieber Herr?

Ady.

Mein Enkel.

Chadidscha.

Wie, des Ady
Großvater seid Ihr?

Ady.

Freilich bin ich der
Und fast noch mehr; kurz, diesen Ady, den
Du sahst, verheiß' ich dir zum Mann.

Chadidscha.

Ihr spottet.

Ady.

Ich spotte nicht; ich wollte nur, er wäre
Zurück.

Chadidscha.

Wo ist er denn?

Digitized by Google

Ady.

Verreist, doch nur
Auf kurze Zeit; bald kommt er wieder, dann
Bekommst du ihn —

Chadidscha.

Zu sehn?

Ady,
nickend.

Wie ich dir sage,
Zum Mann.

Chadidscha.

Ich kann mein Glück nicht fassen, weiß
Nicht, ob ich wache, oder ob mir's Einer
Im Traume sagt.

Fatime.

Und Ihr vergeßt, Großmüth'ger,
Euch selbst, seid dessen, was Ihr vorhin wünschtet,
So wenig eingedenk?

Ady,
nach einer Pause.

Des Enkels Glück
Geht mir vor meinem noch. Von nun an sehe
Ich dich für meine Tochter an, Chadidscha;
Du bleibst bei mir. Magst du?

Chadidscha.

Warum denn nicht?
Mein ganzes Leben lang. Ei, Väterchen,

Digitized by Google

Wie lieb' ich Euch, da Ihr Großväterchen
Des schönen Ady seid!

Ihm den Bart streichelnd.

Ady,

für sich.

Ich kenne mich
Vor Freude kaum, wenn so ihr Fingerchen
Mir ums Gestrüpp des Bartes kneipend krabbelt.
Und doch, wie traurig ist's, sich so in einer
Person geliebt und nicht geliebt, sich so
Nach ein Paar Dutzend Jährchen, die man mehr
Auf seinem Rücken trägt, zu tragen scheint,
Verkannt, verwechselt, so verschmäht zu wissen!

Fatime.

Ach Gott, es sollte, dacht' ich, anders kommen;
Nun aber seh' ich, mit der Schwester Glück
Kann ich das meine nicht vermählen. Herr,
Ich muß wohl gehn. Lebt wohl.

Ady.

Ja, geh, doch sei
Getrost; zwei tausend Rupien geb' ich dir
Zur Ausstattung; so fehlt es, bleibst du hübsch
In deinem Stand, dir sicher nicht an Freiern.

Fatime.

O guter Herr! Wo nehm' ich Worte her
Zum Dank? Stets geh's Euch wohl!

Digitized by Google

Ady,

in die Scene rufend.

Holla! Wo seid ihr?
He, Torguth! Baus! Ist keiner bei der Hand?

Baus

sieht mit vollen Backen durch ein Fenster.

Was soll's? Im Augenblick bin ich bei Euch.

Torguth

taumelt mit einiger Betrunkenheit auf die Bühne.

Was hat mir mein Gebieter aufzutragen?

Ady,

ein Papier hervorziehend und auf Fatime zeigend.

Nimm dieses Mädchen mit dir, führe sie
Zu meinem Seckelmeister, laß ihr dort
Auf dieß Papier zwei tausend Rupien zahlen.
Du scheinst etwas intoxikirt. Verstehst
Du mich?

Torguth.

Verstehe, Herr, verstehe. Zu Fatime. So?
Zwei tausend Rupien bekommst du, Kleine?
Das könnt' ich auch vertragen. Komm.

Will mit Fatime fort.

Ady,

ihm nachrufend.

Noch Eines.

Torguth,

wieder umwendend.

Noch Eins! Was denn? Vielleicht kommt nun an mich

Die Ausſtattung. Taumelnd für ſich. Der alte Bordeaux iſt
Ein Teufelskerl; wär' ich zwei Spannen höher,
Umwürf' er mich. Laut. Was weiter? Herr, was weiter?
Ich ſteh zu Eurem Dienſt.

Ady.

Verſoffner Zwerg,
Du kannſt kaum ſtehn, du torkelſt wie ein Kork
Und machſt dir meine Milde wohl zu nutze.
Ruf drinnen mir die alte Negerin,
Die ich mir geſtern Abend eingehandelt.

Torguth.

Die alte ſchwarze Haut? Ein hübſches Möbel,
Fürwahr, ein Cabinetſtück habt Ihr da
Euch eingehandelt. Gut, ich ſag' es ihr;
Doch ſeht, da, mein' ich, kommt ſie eben ſelber.

Ady.

So geh und thu, was ich für dieſe dir
Zu thun befahl.

Torguth.

Wohl, Herr, es ſoll geſchehen.

Ab mit Fatime.

Hafza,

die inzwiſchen aufgetreten.

Im blauen Saale warten Eurer Mädchen,
Die Euch zu ſprechen wünſchen, gnäd'ger Herr.

Digitized by Google

Ady.

Ich komme gleich. Für ſich. Läg nicht vor Allem jetzt
Mir viel an der Entzauberung, ich ließe
Sie wiedergehn.

Hafza.

Befiehlt der Herr noch ſonſt
Etwas?

Ady.

Was ich dir ſagen wollte, Hafza.
Dieß Mädchen, ſieh,
auf Chadidſcha deutend,
es iſt ein Bauermädchen,
Doch wünſch' ich, daß ſie nicht von hinnen gehe,
Daß ſie im Hauſe bleibe. Mach ihr drum
Den Aufenthalt, ſo viel du kannſt, erfreulich.
Betrachte ſie wie meine Tochter; führe
Sie in die Garderobe, laß ſie dort
Aus hundert Röcken, Miedern, Shawls, Corſets,
Foulards und Kaftans wählen, was ihr ſelbſt
Am meiſten wohlgefällt, und was am ſchönſten
Sie ziert; ich ſorg' indeß für ein Geſchmeide,
Für Gürtel, Bracelets, Ohrringe, Kette,
Agraffen aller Art. Ja, freuen ſoll's mich,
Wenn meine Wahl ihr recht, wenn ſie dem Engel
Ein Lächeln abgewinnt, ein ſüßes Lächeln.

Hafza.

Komm, Kind; ſiehſt du die ſchönen Kleider alle,
Die unſer Herr durch zwanzig Kammerſchneider

Hier fert'gen ließ, dich ſchmerzt gewiß die Wahl.
Doch vorher, däucht mich, kommt ein gutes Frühſtück
Dir auch nicht ungelegen. Komm; im Saale
Hat man ſo eben kalt und warm ſervirt.
Sollſt du fortan dich ſtädtiſch kleiden, mußt du
Auch ſtädtiſch eſſen, und das will gelernt ſein.
Verſuch es drum und ſieh, wie dir das Leben
Bei uns behagt.

Ab mit Chadidſcha.

Baus

tritt auf.

O ho! Was macht Ihr da
Für ſchöne Sachen, Herr? Was muß ich hören?
Iſt das Fonduklu's Wille? Statt ein Mädchen
Zu ſuchen, das Euch liebt, liebt Ihr die Mädchen.
Ich fürchte faſt, der Zaubrer hat den Jüngling
Nicht ganz ins Alter traveſtirt, und in
Der Greiſenhaut ſteckt ſo ein Splitterchen
Von Jugend noch.

Aby.

Das eben iſt's, was mich
Verdroſſen macht. Ich bin ein Greis von Anſehn
Und doch kein Greis von Jahren und Geſittung.
Mein Lebenslenz ſtarb mit dem äußern nicht
Im Innern ab; hier blüht es noch; der Magus
Nahm die Geſtalt der Jugend, ließ mir aber
Ein junges Herz, das mit dem Dichter ſeufzt:
Was iſt das Leben ohne Liebesglanz!

Digitized by Google

Doch höre, Zaus, welch eine glückliche
Entdeckung ich so eben hier gemacht.
Die junge Bäuerin, das hübsche Mädchen,
Du sahst sie doch? Vorhin mit ihrer Schwester
Kam sie —

Zaus.

Nun ja.

Ady.

Chadidscha —

Zaus.

Gut, was ist's?

Ady.

Sie liebt mich.

Zaus.

Liebt —

lachend halblaut bei Seite.

Ha, ha, sie liebt ihn, sagt er.

Ady.

Was lachst du, Narr? Ich sage dir, so ist's.
Aus ihrem Munde lernt' ich die Gewißheit.

Zaus.

Gut, gut! Wenn sie's gesagt, dann glaubt's nur,
glaubt's.
Doch thut mir den Gefallen, traut dem Auge
Mehr als dem Ohr; schaut in den Spiegel, seht,
Ob nicht in Eurem holden Angesicht
Noch manches Rünzelchen sich läßt ertappen.
Ihr wißt, des Mädchens Liebe duldet keine.

Digitized by Google

Ady.

Ich ſage nicht, daß ſie mich liebt, ſo wie
Ich gegenwärtig bin, das aber weiß ich,
Der Ady, der ich war, den Ady liebt ſie.

Baus.

So, ſo! Das läßt ſich eher hören, doch
Wie ging das zu?

Ady.

Das Mädchen ſah mich jüngſt,
Sah im Vorübergehn vor dem Hotel
Mich unterm Thorweg ſtehn, ſah, eh der Zaubrer
Mir die Verpuppung überwarf; was ſagſt du?
Konnt' ich ihr da gefallen?

Baus.

Ei, warum nicht?
Ihr wart ja ſtets in Euren grünen Tagen
Der Abgott aller Mädchen.

Ady.

Scherz bei Seite!
Ja, ich gefiel der Schönen ungewöhnlich,
Und ſeit der Zeit, deß gab die Schweſter Zeugſchaft,
Kam Ady nicht aus ihrem Sinn; ihr Herz
Iſt ganz von mir erfüllt; ſie weiß nichts Schönres,
Als mich zu denken und von mir zu ſprechen.

Baus.

Ihr ſprecht von Euch, ſprecht von dem andern Ady.

Ady.

Wie kann ich das? Bin ich nicht, der ich war?

Digitized by Google

Zaus.

Und der Ihr werdet sein; nur leider seid Ihr
Für Euer Plänchen schon zu viel geworden!

Ady.

Das Mädchen liebt mich, das ist einerlei.
Und nun wie ich, so liebend, so geliebt,
Sag, bin ich nicht zu großen Hoffnungen
Berechtigt, bin —

Zaus.

Wenn diese seltne Liebe
Euch palingenesirt, nicht wahr, so meint Ihr?
Ei ja! Doch paßt nur auf, bis dahin, Herr,
Rollt manches Wellchen noch den Fluß hinab.

Ady.

Und wär' es denn so ganz und gar unmöglich,
Daß ich, sowie ich bin, ein Fünkchen Liebe
In eines Mädchens Brust entzünden könnte?

Zaus.

Wer weiß? Laßt mich's bedenken. Wahr, die Weiber
Sind — Weiber, dependiren sehr von Wind
Und Wetter, dependiren sehr vom Monde,
Sie haben ihre Phasen wie der Mond,
Sind wetterwendisch, somnambul, magnetisch,
Electrisch, critisch, scrupulos, galvanisch,
Hysterisch —

Ady.

Schweig mit deinem Unsinn; höre,
Was sagst du dazu? Wenn ich nun dem Mädchen

Digitized by Google

Entdecke, wer ich bin, und wie's zu ſolchem
Extrem mit mir gekommen! Wird ſie nicht
In ihrer Einbildung die Bilder mengen
Aus Alt und Jung, aus was ich einſt geweſen,
Und was ich jetzo bin? Und wenn fürs Auge
Sich gleichwohl nichts Erkleckliches ergibt,
Wird ſie mich nicht im Geiſte lieben? Sprich;
Laß deine Meinung hören.

Baus.

Ja, es bleibt
Dabei, die Weiber haben ſeltne Grillen;
Der Weiber Einbildung iſt ſtark, ſehr ſtark,
Iſt ſchöpferiſch. Wer weiß, wie Euer Fall —

Ady.

Wird ſie nicht erſt ein wenig Liebe fühlen,
Dann immer mehr und mehr? Gnug, ich entſage
Der Hoffnung nicht. Ich thue, was ich kann,
Um ſie ganz unvermerkt, erſt ganz piano,
Dann immer ſtärker, ſtärker, immer ſtärker,
Zuletzt fortissimo aus der verhaßten
Indifferenz zur leiſen Sympathie,
Zum lauten Liebeswahnſinn umzuſtimmen.

Baus,
applaudirend.

Bravo! Bravissimo! Ich ſehe wohl,
Als Ady, der Ihr wart, wärt Ihr der Kunſt,
Der rühmlichen, nicht auf den Grund gedrungen,
Als Ady, der Ihr ſeid, iſt's Euch gelungen.

Digitized by Google

Nun übertrefft Ihr noch den alten Meiſter,
Nun übertrefft Ihr alle Kunſtgenoſſen,
Schreibt uns ein Buch darüber, gebt vielleicht
Zur alten Ars amandi neue Gloſſen.

Ady.

Du hältſt von deinem Ady nicht zu viel.
Was immer für ein junges Mädchenherz
Erfreuliches im Kopf nur zu erdenken
Und zu erſinnen iſt, ja, was ich nur
Abſehn ihr an den Augen kann, das ſoll
Sie haben, ſoll geſchehn. Sinnreich, wie keiner
Vor mir geweſen, nach mir ſein wird, eile
Ich jedem ihrer Wünſche flugs zuvor.
Noch dieſen Abend geb' ich ihr ein Feſt.

Zaus.

Das kann nicht ſchaden. Bei Seite. Legt' er lieber doch
Sich nieder, um auf eine Doſis Nieswurz
Zu transpiriren!

Ady,
für ſich.

Das Arrangement
Iſt ſchon in meinem Kopf zur Hälfte fertig.
Daß nichts geſpart mir werde, alles ſo
Splendid als möglich ſei! Das holde Kind
Genießt dergleichen mit dem Reiz der Neuheit.

Zu Zaus.

Ich ſpreche noch mit dir aus dieſer Sache.
Jetzt geh' ich, geb' im blauen Saale drüben,

Wo man mich ſprechen will, die Audienz.
Es fällt mir ſchwer und läſtig; doch mein Stand
Erfordert es, ich muß die Mädchen hören.

Ab.

Baus.

Daß ſich mein Herr im vollen Ernſt verliebte,
Das fehlte noch. Ein Alter iſt an ſich
Ein wenig lächerlich; doch iſt er nun
Noch gar verliebt, verliebt wie dieſer da,
Dann hat das Maß der Tollheit ſeine Fülle.

Banu

mit ſeiner Tochter tritt auf, letztere verſchleiert.

Friede mit dir mein Sohn!

Baus

mit Reverenz.

Und Glück mit Euch!

Banu.

Wir wiſſen Alles, haben euren Ferman
Geleſen, laſen es im Theeblatt, laſen's
Auf den Placaten der Affichenthürmchen
Mit Illuſtration; drum ohne Umſchweif,
Da bring' ich meine Tochter, und da iſt
Ihr Alterſchein; noch hat ſie nicht die Zwanzig
Paſſirt, iſt wohlerzogen, wohlerwachſen,
So convenirt ſie ſicher deinem Herrn.

Baus.

Man kauft bei uns die Katzen nicht im Sack.

Digitized by Google

Banu.

Ah, ich verſteh! Du meinſt, ihr müßt ſie ſehen,
Eh ihr zur Heirath euch entſchließen könnt.

Zu ſeiner Tochter.

Entſchleire dich, Amine.

Amine ſchlägt den Schleier zurück.

Nun, was ſagſt du?
Kam vom Vermächtniß ihrer Mutter Eva
Ein Theilchen auch an ſie, und hat ſie wirklich
Das Ausſehn einer wohlgemachten Jungfrau?

Baus.

Du darfſt ſie loben, biſt, wenn du ihr Vater,
Durch ſie gelobt. Wahrhaftig, Eure Tochter
Iſt ſchön, ſchön, wie ein Mädchen ſein ſoll, doch —
Mit Schönheit iſt allein uns nicht gedient.

Banu.

Mit Schönheit nicht gedient! Nachſinnend. Hm! Womit denn?
Jetzt weiß ich's, Geiſt auch ſoll die Jungfrau haben,
Geiſt, Spiritus. Das iſt's, was ihr verlangt,
Nicht wahr? Auch hierin wird man euch willfahren.
Hört meine Tochter reden, laßt ſie nur
Den Mund aufthun.

Baus.

Die Müh erſpart ihr.

Banu.

Nun,

Was dann? Was braucht ihr dann? Geld braucht
ihr nicht,
Das war auf euren prunkenden Placaten
Von vornherein das offne Zugeſtändniß,
Denn wenn euch freilich damit nur —

Baus.

Nein, nein!
Bei uns laß um die Mitgift deiner Tochter
Kein graues Haar dir wachſen. Dabei bleibt's.

Banu.

So wüßt' ich nicht, was meiner fehlt. Doch halt,
Jetzt hab' ich es; ihr wollt ein unbeſcholtnes,
Ein züchtiges, ein reines, unberührtes,
Ein tugendſames, kurz, ihr wollt ein Mädchen,
Wie meines da.

Baus.

Ein Mädchen, freilich, muß
Es ſein, denn hapert's mit der Mädchenſchaft,
Wär's gegen unſern Hauptartikel ein
Verſtoß, und wir verſchlügen ſie; doch rathet
Nur zu, der Caſus iſt noch ganz ein andrer.

Banu.

So geht der Witz mir aus, und mein Verſtand
Steht ſtill; was ihr verlangt, ich rath' es nicht.

Baus.

Wir fordern eine Kleinigkeit, und doch
Läuft dieſe Kleinigkeit faſt wider die
Natur der Mädchen.

Digitized by Google

Banu.

Wider die Natur
Der Mädchen! Was läuft da dawider? Himmel,
Welch eine harte Nuß!

Zaus.

Wir fordern eben
Das Widerspiel von Allen, die bis dato
Uns vorgekommen sind. Wenn Andre sich
In glattes Kinn, in jugendliche Wangen,
In runde Waden, einen hübschen Wuchs,
In schöne Kleider, schönes Haar vergaffen,
So muß für derlei Eitelkeit der Welt
Die Unsre todt und abgestorben sein,
Muß gar nicht hören, sehn, muß sich aus Jugend
Und Schönheit so viel machen, als ich mir
Aus saurem Wein und einer Wassersuppe.
Doch sieht sie irgend einen Alten schleichen,
Hört sie ihn nur von ferne husten, keuchen,
Dann muß sie gleich ganz Auge sein und Ohr,
Die Fodrung kommt wohl mancher seltsam vor.

Banu.

Sie wird für alle Männer gleichen Schlags
Sich nicht in gleichem Grad interessiren,
Allein Amine weiß, daß es ein Alter,
Der den bewußten Ruf ergehen ließ,
Und will — nicht wahr, mein Kind, du willst ihn nehmen?

Amine nickt.

Digitized by Google

Baus.

Zum Teufel, Herr, das wollen Andre auch!
Doch die als Braut von unſerm Prätendenten
Will heimgeführt ſein, muß ihn lieben, lieben
Von Herzensgrund, muß lieben, wie noch keine
Geliebt, muß toll und thöricht nach ihm thun.

Baun.

Kommt's darauf an, ſo ſollt ihr ſehen, was
Amine thut. Von Kindesbeinen auf
War ſie gewohnt, mit meinen Augen nur
Zu ſehn, mit meinen Ohren nur zu hören.
Nun hab' ich eine wahre Paſſion
Gefaßt für euren Alten; meine Tochter
Liebt ganz wie ich.

Baus.

So ſprecht mit meinem Herrn;
Ich hol' ihn euch. Für ſich. Wenn's ſo iſt, wie der Gauner
Mich glauben macht, dann wäre dieſe der
Abraxas, der an unſerm alten Ady
Das große Wunder der Entpuppung wirkt.

Ab.

Baun.

Ich hab' es tauſend Mal geſagt, Amine,
Und ſag' es noch einmal: Ein Greis iſt doch
Das liebenswürdigſte Geſchöpf der Schöpfung.

Digitized by Google

Amine.

Wer widerſpricht es Euch? Doch ſagt mir, Vater,
Auch wenn er liebt?

Banu.

Dann juſt am liebenswerthſten.

Amine.

Ich bin begierig, ihn zu ſehn.

Banu.

Da kommt er.
Iſt's nicht ein wahres Greiſenideal?
Sieh, wie er unter ſeiner Jahre Laſt
So wenig wankt und bebt! Zum Gehen braucht
Er kaum den Stock, den ſtützenden.

Amine.

'S iſt wahr;
Der Stock trägt minder ihn als er den Stock.

Aby
tritt mit Zaus auf.

Du kommſt, mein ſchönes Kind, wie mir ſo eben
Mein Diener ſagt, dein Herz mir anzubieten.
Sieh zu, ob du mich lieben kannſt. Mach's kurz.
Vom Alter hab' ich nur die bittre Schale,
Mein innrer Kern iſt ſüß —

Zaus,
bei Seite.

In meiner Sprache
Heißt das: Ich bin ein alter Schuhu außen,
Und innen ſteckt der junge geile Spatz.

Digitized by Google

Ady.

Bin aufgeweckt, alert und guter Dinge,
Kein Griesgram, wie es Leute meines Schlags
Wohl manchmal ſind, kein alter Sauertopf,
Betrübe keine Seele je mit Willen —

Baus,

bei Seite.

Seht ihn nur an, und es entfliehn die Grillen.

Ady.

Bin, was ich gegenüber einem Mädchen
Wie du, mein ſchönes Kind, nur immer ſein kann,
Freigebig, aufmerkſam, zu jedem Opfer
Für dich bereit, dein innigſter Verehrer.

Banu.

Was hab' ich denn geſagt? Siehſt du, Amine,
So gar verbindlich und galant —

Amine.

Ei, ja.
Er iſt ſo ganz, wie Ihr ihn mir gerühmt.
Es gilt, und ich probir's mit ihm.

Baus,

ſich die Hände reibend.

Nun das
Beginnt ja recht charmant.

Ady.

Wie, meine Schöne?
So fändeſt du mich wirklich appetitlich?

Digitized by Google

Amine.

Was sagt Ihr? Appetitlich! Mehr als das;
Ich lieb' Euch mit der vollen Wucht des Wortes,
Unendlich lieb' ich Euch.

Banu.

Hört ihr es, hört ihr
Des Herzens lautre Sprache, den Erguß
Der Seele, wie sie redet, wenn sie liebt?

Baus,

Amine auf die Schulter klopfend.

Brava, mein Püppchen! Nur so fortgefahren!
Nur nichts zurückgehalten! Alles rund
Herausgesagt!

Aby beobachtend.

Beim Himmel, ja, mich dünkt,
Es wirkt; der Zauber weicht; mein Alter krümmt
Nicht halb so sehr den Rücken, streckt sich schon
Ganz gravitätisch.

Aby.

Rede denn, vollende.
Du scheinst bestimmt, mein Glück zu machen, Kleine.

Amine.

Was soll ich mehr noch sagen, mehr noch thun?
Mein Vater weiß es, auf den ersten Blick
Ergab sich Euch mein Herz.

Baus,

leise zu Aby.

Spürt Ihr noch nichts?
Wie steht's?

Digitized by Google

Ady,

leise zu Baus.

Noch stets beim Alten.

Baus,

laut zu Amine.

Liebe Kleine,
Ihr scheint nicht passionirt genug; erklärt
Euch deutlicher; der Ausdruck ist zu matt.

Amine

zu Ady mit verstärkter Stimme.

Mein Herz flog Euch beim ersten Blick entgegen,
Ist ganz Gefühl für Euch, mein armer Kopf
Ist mir verrückt, zerstückt mein armer Sinn,
Und meine Ruhe find' ich nimmermehr,
Es sei denn, daß —

Baus

zu Ady.

Nun, das jagt sicher doch
Den Frost Euch aus den Gliedern —

Ady.

Dazu hat
Es keinen Anschein noch, mich friert —

Baus.

Auch nichts
Von vor'ger Muskelkraft, von —

Ady.

Sieh nur, wie
Mir eben jetzt die Knie erbärmlich schlottern!

Digitized by Google

Dabei das leid'ge Hüftweh —

Macht eine Geberde des Schmerzes.

Halt! O weh!

Zaus.

Daß dich die Peſt! Ich ſehe wohl, die Schelmin
Spielt Comödie mit uns; da ſteckt kein Ernſt
Dahinter.

Aby.

Du haſt Recht, 's iſt bloße blanke
Verſtellung, Mummerei —

Amine.

Verzeiht mir, Herr,
Das könnt' ich übel nehmen.

Zaus.

Nehmt es ſo.
Ihr wollt uns narren, uns zum Beſten haben.

Amine.

So ſchwör' ich denn bei Allem —

Zaus.

Still! Nun gar
Noch ſchwören! Habt Ihr keine Schaam im Leibe?
Wollt Ihr dem Teufel in den Rachen fahren?
Meineidige! Ja, ja, ſo machen ſie's.
Wie doch ein Schwur ſich gleich zur Lüge findet!
Betheuert, ſchwört, ſagt, was ihr wollt; wir wiſſen,
Woran wir ſind.

Aby.

Die Gleißnerin! Die Schlange!

Digitized by Google

Bann.

Mit Unrecht trifft der Vorwurf meine Tochter.
Iſt ihre Liebe noch nicht ſtark genug,
Sie findet nach der Hochzeit leicht ſich ſtärker.

Baus.

Ja, nach der Hochzeit findet manches ſich,
Auch Hörner,
mit comiſcher Pantomime,
merkt ihr wohl? Auch Hörner finden
Sich dann und wann.

Aby.

Ha! Wäre meiner Stirne
Ein ſolcher Schmuck beſtimmt, ich würde raſend.

Baus.

Verdenk' Euch's nicht.

Bann

O eitler Vorwand, der
Uns gnügen ſoll!

Aby.

Adieu, Parthie! Wir ſind
Nun fertig, geht.

Baus.

Geht, ſucht euch einen Andern,
Den ihr narriren, den ihr krönen könnt.

Bann.

Komm, meine Tochter; ſei nicht ganz untröſtlich;
Du kriegſt noch einen Alten, ſollt' ich auch
Ihn aus dem Mond für dich herunterholen.

Ab mit Amine.

Digitized by Google

Zaus.

Die wären abgeführt. O das Gesindel!
Ist das erlaubt? So plump uns anzulügen!

Aby.

In meinem Unglück hab' ich doch den Trost,
Daß mich kein Weib bethören kann und blenden.
Sag, welcher Alte rühmt sich gleichen Vorzugs?

Zaus.

Ich muß gestehn, darinnen habt Ihr noch
Voraus vor manchem Jungen — Nein, so plump,
So plump uns anzulügen! Daß dich — daß dich —

Aby.

Doch sieh, da tritt von neuem der Versucher
Mich an in Weibsgestalt. Ich werde bald
Mit meinen Audienzen kargen müssen
Und unzugänglicher sein als der Mogul.

Mulkara

tritt mit Nur, ihrer Tochter, auf. Zu Zaus.

Das ist ja wohl der alte Herr, von dem
Die Zeitung uns gemeldet?

Zaus.

Ohne Zweifel;
Das ist er; und was steht den Frau zu Diensten?

Mulkara,

sich an Aby wendend.

Ihr ließet uns vernehmen, Hochgeborner,
Daß Ihr gesonnen seid, Euch zu vermählen.
Dazu könnt' ich behülflich sein. Mir blüht

Im Haus nur dieſe Einz'ge, doch ihr fehlt
Von dem, was als Bedingung Ihr voraus=
Geſtellt, kein Einziges. Seht ſie Euch nur
Ein wenig an und ſagt mir, was Ihr denkt.

Ady
mit comiſcher Extaſe.

O, ein charmantes, allerliebſtes Küchlein!

Nur
mit Verneigung.

Ihr ſeid ein gar zu güt'ger Herr; Euch gebe
Der Himmel Heil und Segen!

Ady.

Darf ich's glauben,
Daß ſich vor meinem Ausſehn, ſchöne Jungfrau,
Dein Vorſatz nicht entſetzt?
Zu Mulkara.
Sagt, will ſie wirklich
Mit mir den ernſten Lebenspaſſus wagen?

Mulkara.

O ſeid gewiß, ſeid überzeugt, mein Mädchen
Träumt ſich kein ſchönres Glück als einen Mann
Wie Euch. Sie kennt die Welt, hat Welttournüre,
Denn nicht wie eine Nonn' erzog ich ſie,
Und unter Männern hat ſie viel gelebt.
Doch iſt ſie des Getändels herzlich ſatt
Und ſehnt ſich ſehr nach inniger Verbindung.

Digitized by Google

Zaus
zu Mulkara.

Ihr habt ein neues Educations-
System; seid Ihr vielleicht Vorsteherin
Von einer Mädchenpension?

Mulkara.

Das nicht;
Doch sag' ich euch, ihr Herren, die Methode,
Die ich bei meiner Tochter eingeschlagen,
Ist trefflich, ist probat, und des Erfolgs
Darf ich wohl sicher sein; denn eine Agnes,
Die vorher hinter ihren Klostermauern
Nichts sah als Breviar und Rosenkranz,
Ist fähiger, beim Eintritt in die Welt
Zu straucheln, eine Thorheit zu begehen,
Als eine, die von Kindesbeinen, wie
Man sagt, mit allen Wassern schon gewaschen.
Drum ließ ich jungen Männern auch bisher
Zu meiner Nur den Zutritt frei; sie sollte
Durch sie erfahren, was an ihnen sei.

Zaus,
halblaut für sich.

Das heißt so viel als: Misch dich unter Trebern
Und sei gewiß, daß dich die Schweine fressen.

Mulkara.

Wie so? Was munkelt der? Mein Kind bestand
Und ging wie Gold geläutert aus der Probe.
Sag' eine Mutter hundert Mal: So sind

Digitized by Google

Die jungen Männer, nimm dich wohl in Acht
Vor ihnen, sei auf deiner Hut: glaubt sie
Dem Wort der Mutter? Nein. Die Mutter meint's
Am Ende zu gefährlich, meint's nicht redlich,
Gibt Rath, dem sie im gleichen Fall nicht folgte,
Ist neidisch nur bedacht auf Selbsterobrung,
Kurz, sie mißtraut dem guten Mutterwillen.
Nun aber laßt sie diese jungen Laffen
Selbst kennen, laßt die jungen Lecker täglich
Um eure Tochter sein, ihr seelenloses
Geschwätz ihr täglich wiederkauen, bis
Zum Ekel wiederkaun, laßt sie erfahren,
Wie, einer Blume satt, der Schmetterling
Zur andern fliegt, und so sein Liebesspiel,
Das lose, wiederholt bei zehn und zwanzig:
Dann seht, ob ihr die junge Männerwelt
Noch lang behagt, ob eure Tochter Liebe
Nicht einem andern Alter weihen mag.

Baus
zu Nur.

Ihr kennt die jungen Männer, wie es scheint.

Nur.

Ich kenne sie, bin ihrer satt auf ewig.

Mulkara.

Ihr hört's; sie sagt euch das, wie sie es mir
So oft gestand, und lieber sterben will sie,
Als daß ein junger Fant sich ihr in Liebe
Gesellen soll.

Digitized by Google

Zaus

mit comiſcher Verwunderung.

O heil'ger Nepomuk!
Da haben wir's; das Mädchen iſt unheilbar.
Das Mädchen hat die junge Männerſchen.

Nur.

Weh der Verblendeten! Schwer wird ſie's büßen,
Wenn ſie ihr Heil von einem Jüngling hofft.
Was mir als Grundſatz gilt, ſah ich bisher
Noch überall beſtätigt. Jene nur
Von meinen Freundinnen, die Alte nahmen,
Sah ich gedeihen, grünen, Wurzeln ſchlagen,
Sah ich des Lebens Köſtlichſtes erjagen.
Doch nun und nimmermehr ward Eine glücklich
Mit einem jungen Mann. Da iſt Aiſcha;
Ihr Praim iſt jung und hübſch; allein er lumpt
Und iſt mit Leidenſchaft dem Spiel ergeben;
Ihr halbes Erbe hat er ſchon verpraßt.
Da iſt die Nachbarin, ſagt ſelber, Mutter,
Iſt ſie mit ihrem jungen Osmar glücklich?
Bewahre Gott! Stets läuft er auf die Jagd,
Hängt an den Nagel ſein Geſchäft und läßt
Daheim die Frau mit ihren Kindern darben.
Nun gar die alte Tante! Ei, die hat
Sich mit dem jungen Aly ſanft gebettet!
Er ſchmauſt und ſchläft oft außer Haus, und kömmt
Er heim, ſetzt's für die Alte, wenn ſie ſchmollt,

Digitized by Google

Statt andern Willkomms Prügel. O, ich kenne
Die jungen Männer aus dem Fundament!

Mulkara
zu Ady.

Nun was ſagt Ihr dazu?

Ady.

Sie hat nicht Unrecht.

Zaus.

Das Kind hat Recht; ſie ſpricht wie ein Orakel.

Nur.

So kenn' ich denn nur einen Fall, wo ſich
Ein Mädchen wohl bedenkt, wo ſie es gut
Mit ſich und Andern meint, der iſt, wenn ſie
In Liebestreu ſich einem Greis verbindet.
Der Greis iſt ihr ein väterlicher Freund,
Der flattert nicht um Andre, ſpart für ſie,
Ergibt ſich ihrer Liebe ganz und gängelt
Auf Roſenpfaden ſie durchs Leben hin.

Mulkara.

Ihr hört's, das kommt aus ihrem Mund, nicht aus
Dem meinigen.

Zaus.

Wie heißt Ihr, edle Frau?

Mulkara.

Mulkara.

Zaus.

Brav; es lebe Frau Mulkara!

Digitized by Google

Ein Muſter der Erziehung ſtellt ſie uns
Vor Augen da. Vivat die zweite Genlis!

Aby.

Ich ſtaune, ja, mir ſcheint es faſt ein Wunder,
Wie eine ſolche Greiſenliebe je
Im Buſen eines Mädchens Wohnung mache.

Nur.

Wär' ich auch nicht an ſich für jeden Greis
So gut prädisponirt, bei Eurem Anblick
Käm mein Entſchluß zur Reife, beſter Mann.

Baus,
leiſe zu Aby.

Hört, wie der Vogel ſingt! Muth, mein Patron,
Das iſt gewiß der Phönix, den wir ſuchen.

Aby.

Ihr treibt mich aus der Haut; ich kenne mich
Vor Freude kaum; doch darf ich auch der Hoffnung,
Der ſüßen ſchmeichleriſchen Hoffnung traun,
Daß dieſe Liebe, dieſe ſeltne Liebe
Euch treu durchs Leben folgt, wenn wir nunmehr
Ein Paar geworden?

Nur
mit einem tiefen Seufzer.

Ah!

Mulkara.

Du ſeufzeſt, Nur?
Nicht wahr, dein Herz iſt voll —

Digitized by Google

Nur.

O Mutter, Mutter,
Verdamme nicht —

Mulkara.

Was denkst du? Ich, verdammen,
Was ich in deinen Jahren selber fühlte?
Ich, das verdammen? Nein! Schütt' aus dein Herz,
Thu keinen Zwang dir an.

Baus,

vor Freude hüpfend und die Hände reibend.

Das geht weit besser;
Das muß von Folgen sein für meinen Alten.

Nur,

sich Ady vertraulich nähernd.

Weil meine Mutter denn es haben will,
Ich soll es nicht verhehlen, soll's Euch sagen,
Wie's hier ums Herz mir ist, so wißt, ich fühle
Für Euch, was ich in meinem ganzen Leben
Für keinen Mann gefühlt.

Ady.

Wie, guter Engel?
Trotz meinen Runzeln, meinem Podagra,
Trotz meinem Asthma, meiner Diurie,
Und trotz dem Hüftweh, das —

macht eine Geberde des Schmerzes,

schon wieder — nein,
Der Anfall ist vorbei.

Nur.

O, ſchweigt davon!
Ihr denkt mich los zu werden. Nein, ich ſag' Euch,
Bei Eurem erſten Anblick ſchmolz mir gleich
Das Herz in Liebe weg; es liegt ein Etwas
In Eurem ganzen Weſen, ſo ein Was,
Ein Etwas, das mich ganz bezaubern konnte.
Nur ſo viel Jahre, ſo verlebt, wie Ihr
Die Eurigen, ſo fromm, ſo in Betrachtung
Des höchſten Guts, in Uebung alles Schönen —
Sie konnten, Herr, in Eurem Antlitz, Euren
Bewegungen, in Haltung, Gang und Mienen,
Wie einen heil'gen Fußtapf, eine heil'ge
Reliquie, ſolchen Liebreiz hinterlaſſen.

Zaus,

bei Seite.

Nun das iſt ſtark; beim Himmel, das muß wirken.
Doch fürcht' ich nur, mit ihrem Alter hat's
Nicht ſeine volle Richtigkeit, ſie hat
Die Zwanzig ſchon paſſirt.

Mulkara.

Was ſagt der Diener?

Zaus.

Nichts, meine Gnädige?

Nur,

Ady liebkoſend.

O beſter Mann!

Digitized by Google

Wie liebt dich meine Seel', und, ach, wie gerne,
Wie gerne werd' ich deine Frau!

Zaus,
leise zu Ady.

Das schafft
Doch sicher Wandelung?

Ady,
bewegt.

Ja, ja, mich däucht,
Es wirkt; mein Anfall bleibt noch immer aus;
Schau mir ins Angesicht, siehst du noch Runzeln?
Sieh meinen Bart —

Zaus
zupft ihn beim Bart.

Nun, Euer Bart? Wahrhaftig,
Er wackelt schon, wird bald vor Euren Augen
Verschwinden.

Zu Nur.

Nur so zu, nur zu, nur zu!
Gleich sollt Ihr Wunder sehn.

Nur,
Ady's Hand küssend.

So wärst du mein,
Du theure Hand! Mein jungfräuliches Wesen
Soll ich bei dir verlernen, darf — O Himmel!
Wie ist mir, Gott! —
Sinkt ohnmächtig in die Arme ihrer Mutter.

Ady
mit einer Geberde des Schmerzes.

O weh, mein Anfall, Zaus!

Digitized by Google

Zaus,

ängstlich in die Scene rufend.

Zu Hülfe! He! Sonst ist's um sie geschehen.
Geschwind, Melissengeist, hofmänn'sche Tropfen!
Bringt, was ihr habt.

Mit einem Blick auf Ady.

Ei, wie, noch immer steht
Mein alter Ady da? Wie ist's? Wird's bald?

Ady.

O Gimpel, der du bist! So eben kam
Mein Hüftweh über mich mit aller Stärke,
Wie ich es nie gefühlt. O, Gimpel, der
Du bist, siehst du denn nicht, daß diese Schelmin,
Daß diese Gauklerin sich nur verstellt?
Sagt dir's die Ohnmacht nicht? Wann fiel ein Mädchen
Vor einem Alten je in Ohnmacht?

Zaus.

Wahr!
Der letzte Coup scheint mir nun selbst verdächtig.

Nur,

wieder auflebend zu Ady.

Ihr saht in meiner Schwäche mich; die Sprache
Versagt mir noch, doch schließt aus der Verwirrung —

Zaus.

Fort! Packt euch! Alles ist gelogen, Alles
Ist Teufelei.

Digitized by Google

Ady.

Satan'ſche Teufelei!

Mulkara.

Wie ſo? Ihr glaubt ihr nicht? Wann wird ein Mädchen
Dem Manne, den ſie liebt, liebt wie die Meine,
Je ihre ganze Lieb' enthüllen?

Zaus.

Geht!
Wir wiſſen, was wir wiſſen. O der Stein,
Der Stein der Weiſen, ja, der Stein der Weiſen!

Mulkara.

Was willſt du mit dem Stein der Weiſen ſagen?

Zaus.

Wir haben ihn. Geht! Faule Fiſche! Höll'ſcher Betrug!

Mulkara.

Betrug? Nun hab' ich's dick, Hallunke.
Der Teufel hole dich und deinen Alten!

Zu Nur.

Komm, meine Tochter, komm; du haſt mir Ehre
Gemacht, haſt meine Lehren wohl begriffen.
Ich lobe dich, doch jetzt befehl' ich dir,
Ja, ich befehl's, laß dich mit dieſen Käuzen
Nicht länger ein. Der alte Graubart ſieht
Mir gar nicht aus, als ob durch ſein Verſcheiden
Dich bald der ſchöne Wittwenſtand beglückte;

Digitized by Google

Er hat ein zähes Leben, ließ' am Ende,
Statt daß du ihn begrübeſt, dich begraben.

Ab mit Nur.

Baus.

Wahrhaftig, Herr, dießmal war mir faſt bange
Für Euch; die, dacht' ich, kriegt ihn ſicher dran.
Wie man es durch Exempel Euch bewies,
Was für ein Jammer doch die Jugend ſei!
Wie man Euch ſtolz auf Euer Alter machte!
Wie man's mit Feinheit durchzuſetzen dachte!
Und alles doch verdammte Gaunerei.

Aby.

Ich ſah und hörte mir genug. Chadidſcha,
Wie taubenweiß erſcheint mir dein Gefieder
Bei ſolcher Rabenart! Von Tauſenden
Biſt du vielleicht die einz'ge, die ſich nicht
Verſtellt.

Baus.

Ich glaub' es ſelbſt, allein dabei
Schält Ihr Euch wie der Otterkönig nicht
Aus Eurer Haut; Ihr bleibt drum, wer Ihr ſeid,
Und mit dem jungen Aby war's ein Traum.

Aby.

Ein eitler Traum ſo wie mit meiner Liebe!

Hafza

kömmt mit Chadidſcha.

Da bring' ich Euch Chadidſcha, habe ſie,

Digitized by Google

Wie Ihr mir aufgetragen, gnäd'ger Herr,
In eine ſtädt'ſche Schöne umgemodelt.

Ady.

Das haſt du brav gemacht. Laßt uns allein.

Hafza und Zaus ab.

Wie herrlich! Ei, nun fehlt nur noch der Schmuck,
Den ich dir heut gekauft. Du ſollſt ihn haben,
Du ſollſt ihn ſehn; ich leg' ihn ſelbſt dir an.
Doch ſag mir nun, Chadidſcha, wie gefällſt
Du dir in dieſen Kleidern?

Chadidſcha.

Ich gefalle
Mir ſchon und wünſche nur, jetzt ſähe mich
Der ſchöne Ady.

Ady.

Sei gewiß, mein Engel,
Auch ungeputzt gefällſt du ihm.

Chadidſcha.

Glaubt Ihr?
Wie wißt Ihr denn? Er hat mich ja im Leben
Noch nicht geſehn.

Ady.

Ei, freilich ſah er dich.

Chadidſcha.

Das kann nicht ſein, das hätt' ich wohl gemerkt;
Nicht eines Blickes hat er mich gewürdigt,
Als er im Thorweg ſtand.

Digitized by Google

Ady.

Er ſah dich ſpäter,
Sah dich, Chadidſcha, ohne daß du's weißt,
Hier im Hotel.

Chadidſcha.

O Himmel! Iſt das wahr?
Was hält er denn von mir? Sprach er vielleicht
Zu Euch —

Ady.

Er ſagte tauſend ſchöne Dinge
Von dir mir vor, er liebt dich heißer, als
Du glaubſt, er liebt dich über alle Maßen,
Erkennt in dir den größten Schatz auf Erden,
Drum will ich auch, ihr ſollt ein Pärchen werden.

Chadidſcha.

Wenn das, was ſchicktet Ihr ihn denn hinweg?

Ady.

Ich konnt' ihm dieſe Reiſe nicht erſparen.

Chadidſcha.

Doch ſagtet Ihr mir nicht, er käme wieder?

Ady

mit einem Seufzer.

Ach ja!

Chadidſcha.

Am Ende war die Wiederkehr
Erlogen; Ihr vertriebt ihn, machtet ihm
Das Haus zur Hölle.

Digitized by Google

Ady.

Laß dir sagen; höre,
Willst du ihn wiedersehn?

Chadidscha.

Nun freilich will
Ich das.

Ady.

Es steht bei dir.

Chadidscha.

So sprecht, was kann
Ich thun?

Ady.

Mich lieben.

Chadidscha.

Euch?

Ady.

Mich.

Chadidscha.

Nimmermehr!
Dem Enkel sollt' ich untreu werden?

Ady.

Nein.
Du bleibst ihm treu, trägst du von ihm die Liebe
Auf mich.

Chadidscha

Das müßt Ihr einer Andern sagen;
Mir ist's zu hoch, und ich versteh' Euch nicht.

Digitized by Google

Ady,

für ſich.

So muß es denn heraus. Laut. Vernimm und ſtaune
Ob dem, was deinem Ady jüngſt begegnet.
Er war einſt jung.

Chadidſcha.

Und iſt es ſicher noch.

Ady.

Du irrſt; er theilt mein Alter gegenwärtig.

Chadidſcha.

Hört mir einmal des Mannes craſſe Lüge!
Erſt vor acht Tagen ſah ich ihn —

Ady.

So wiſſe,
Ein Zaubrer ſchuf ihn plötzlich um in das,
Was ich jetzt bin. Der Zaubrer war Fonduklu.

Chadidſcha.

Fonduklu? Ady's Herr?

Ady.

Derſelbe, ja.
Es gab ein Mißverſtändniß zwiſchen ihnen,
Und daher die Erbittrung, die Verwandlung.

Chadidſcha.

Was hör' ich? Gott, das iſt ein böſer Zaubrer!
Mein Ady tritt als Jüngling nun nicht mehr
Die ſchöne Gotteserde! Laßt mich ihn
Doch einmal ſehn; ich lieb' ihn ja ſo ſehr
Und müßt' ihn, glaub' ich, ſelbſt als Greis noch lieben.

Digitized by Google

Ady.

Sieh ihn vor dir; ich bin's; ich bin dein Ady.

Chadidſcha.

Ihr, Ady?

Ady.

Ja, der bin ich.

Chadidſcha.

Wehe mir!

Ady.

Verkennſt du mich ſo ganz in der Verwandlung?

Chadidſcha.

Wenn Ihr es ſeid, und wenn es nicht gelogen,
So muß ich Euch geſtehn, ganz anders dachte
Ich Ady mir als Greis.

Ady.

Ich glaub' es dir.
Fondukln reut es ſelbſt, daß er ſo alt
Und häßlich mich gemacht; er möcht' es ändern,
Doch ſeine Kunſt reicht nicht an ſeinen Willen.
Der Zauber weicht nur dann, wenn eine Jungfrau
Von deinem Alter Liebe zu mir fühlt.

Chadidſcha.

Und darum alſo war's, daß Ihr der Mädchen
So viele herbeſchiedet ins Palais?

Ady.

Aus keinem andern Grund; doch was bedarf
Es andrer nun? Wenn du mich liebſt, Chadidſcha,
Wird ſich vor dir das Wunder ſchnell begeben.

Digitized by Google

Chadidscha.

Von mir hofft nichts.

Ady.

Denk an den jungen Ady,
Vermeng in deiner Einbildung die Bilder
Von ihm und mir; er ist, was ich gewesen.

Chadidscha.

Das kann ich nicht.

Ady.

Wie, Kind, du kannst nicht lieben,
Was einst dein Ady wird?

Chadidscha.

Mein Ady wird?
O ja, das wird wohl gehn, doch ganz als Andern
Denk' ich mir Ady dann; denn glich' er Euch,
So raubte ja das Alter mir, das strenge,
Mehr als der Tod mir jemals rauben könnte.
Todt hätt' ich meinen Ady fortgeliebt,
Nun aber seh' ich grausam mich der Täuschung,
Der lieblich lockenden, grausam entrückt.

Ady,

weinend.

Verzweifeln muß ich denn am Glück der Liebe,
Verzweifeln an der Jugend Wiederkehr!

Chadidscha.

O weint nicht; Eure Thränen brechen mir
Das Herz. Laßt sehn — vielleicht — ich fühle —

Digitized by Google

Ady.

Was?

Was fühlst du, schöne Seele?

Chadidscha.

Leid mit Euch.

Ady.

Und ist dein Mitleid Alles, was du fühlst?

Chadidscha.

Ist's nicht genug?

Ady.

Nein, Kind, du mußt mich lieben.

Chadidscha.

Mußt, mußt. Ja, wenn's nur ginge, herzlich gerne
Wollt' ich Euch lieben, doch beim besten Willen
Erzwing' ich's nicht. Vielleicht ging's, wenn ich erst
Zehn Jährchen oder zwanzig älter würde,
Doch fällt mir eben ein, dann wär' Euch wieder
Mit meiner Liebe nichts gedient.

Ady.

Ist das
Der einz'ge Trost, den du mir gibst?

Chadidscha.

'S ist Alles.

Ady.

Grausames Mädchen!

Chadidscha.

Scheltet mich nicht grausam.

Digitized by Google

Kann ich dafür, daß mich der Himmel so
Gemacht?

Ady.

Ja wohl der Himmel! O, ich hadre
Mit ihm und mit den Sternen —

Chadidscha.

Habt Geduld!
Vielleicht kommt Eine noch, die anders ist,
Die's über sich gewinnt —

Ady.

Ich sehe wohl,
Hier in Surate blüht für mich kein Heil,
Drum will ich anderwärts mein Glück versuchen.
In letzter Nacht besuchte mich ein Traum,
Der schien mir sehr bedeutungsvoll.

Chadidscha.

Ihr sagt
Ein Traum. O welcher? Sprecht; auf Träume bin
Ich sehr begierig.

Ady.

Wisse denn, mein Kind,
Mir träumt', ich sah Fonduklu, sah ihn fast
So deutlich wie im Wachen sonst vor mir.
In weiten Falten fiel sein langer schwarzer
Talar ihm von den Schultern; auf dem Kopf
Trug er den Spitzhut, den er immer trägt.
Er hub den Zauberstab in seiner Rechten
Und sprach zu mir im feierlichen Ton:

Digitized by Google

Nach Ceylon ſchiff; du findeſt auf der Reiſe
Das Ende deiner Pein.

Chadidſcha.

Wenn's ſo iſt, Herr,
So ſolltet Ihr nicht länger hier verweilen.

Ady.

Das will ich auch, will bald von hier und zähle
Dabei auf dich; du wirſt nach Ceylon mich
Begleiten. Willſt du?

Chadidſcha.

Ich? Was ſoll ich dort?
Ich kann Euch doch nicht helfen.

Ady.

Wirſt's bereuen,
Ich geh nach Candy, Jaffnapatam.

Chadidſcha.

Recht.

Ady.

Die Mädchen ſind dort artig.

Chadidſcha.

Um ſo beſſer
Für Euch.

Ady.

Und ſehr verliebt.

Chadidſcha.

Das laſſ' ich gelten.

Ady.

Und Eine wird mich lieben.

Digitized by Google

Chadidſcha.

Meinetwegen.

Ady.

Und wenn ich nun der junge Ady werde?

Chadidſcha,

ſich ſchnell beſinnend.

Ja ſo!

Ady.

Und wenn ich ſie zum Weibchen nehme?

Chadidſcha.

Das kann nicht, darf nicht, ſoll nicht ſein.

Ady.

Wie ſo?

Chadidſcha.

Der Ady iſt für mich.

Ady,

lächelnd.

Nun, ſiehſt du, Närrchen?
So komm mit mir, laß nimmer ohne dich
Mich gehn.

Chadidſcha.

So ſoll's auch werden; wohl, ich gehe
Mit Euch zu Schiff.

Ady.

Du machſt mich wieder glücklich.

Zu Zaus, der jetzt auftritt.

Wie ſteht's? Iſt Alles fertig und bereit,
Wie ich zum Feſt es angeordnet?

Digitized by Google

Zaus.

Ja.

Die Tänzer aus Arabien warten draußen
Und wünſchen einzutreten.

Ady.

Heiß ſie kommen.

Dann eile nach dem Hafen; ſieh, ob dort
Ein Capitän nach Ceylon ſegelfertig;
Wir denken ſeine Fahrt für uns zu nützen.

Zaus.

Ihr ſucht Gelegenheit? O, daran fehlt
Es ſicher nicht. So weiß ich für beſtimmt,
Daß morgen Dehuaſch, der mich zu Schiff
Hiehergebracht, nach Sumatra clarirt,
Bei Jaffnapatam denkt er anzulegen.

Chadidſcha.

So können wir ja wohl mit dem von hinnen?

Ady.

Wenn dir's genehm, warum denn nicht, mein Engel?

Zaus ab. Ady ſetzt ſich neben Chadidſcha auf einer Ottomane nieder, die man für beide hereinbringt. Eine Truppe Araber und Araberinnen tritt auf und arrangirt ſich während des Präludiums zu einer Cachoucha. Die Männer tanzen geſondert von den Frauen. In der Pauſe treten Haupttummler auf; ein Knabe präludirt auf der Flöte und ſingt:

Beim lieblichen Flötengeſäuſel
Sich drehen wie Topf und wie Kreiſel,
Das können wir Araber nur.
Kopf unten, Kopf oben, ſo taumeln

Wir über den Boden und baumeln,
Es ſchwindet im Sande die Spur.
So ſind wir mit fröhlichen Mienen
Zur Feier des Tages erſchienen,
Verkünden euch fröhliche Fahrt.
Sein Glück, wenn es winket, zu faſſen
Und, wer er auch ſei, ihn nicht laſſen,
Iſt weiſerer Jungfrauen Art.

Neuer Tanz mit Intermezzo. Schwarze Mädchen treten auf und überbringen in Käſtchen die Geſchenke. Während ſie Ady herausnimmt, um Chadidſcha damit zu ſchmücken, ſingen die Mädchen im Chor:

Wir bringen die ſchönen Geſchenke,
Die Perlen, die Ohrgehenke,
Wir bringen das ſchöne Geſchmeid.
Sieh, wie es ſo lieblich dich kleidet!
Einſt haſt du die Andern beneidet,
Jetzt biſt du der Andern Neid.
Wie zieren die ſchönen Bracelette,
Der Gürtel, die Ringe, die Kette,
Womit dich die Liebe geſchmückt!
Wie Ady, ſo liebet kein Zweiter.
Sag ſelber, was willſt du nun weiter?
Sei fröhlich, ſei hochbeglückt!

Der Tanz der arabiſchen Weiber bewegt ſich jetzt mehr nach dem Vorgrund. Eine Almeh tritt aus dem Reihen und ſingt zur Handtrommel, während die übrigen gleichfalls tanzend die Handtrommeln rühren:

Es klingen die Schellen zum Tanze,
Es flattern die Bänder am Kranze,
Es raſſelt das Tambourin.
O, lieb' ihn, der dir ſich ergeben

Digitized by Google

Mit Gut und mit Blut und dem Leben,
Du glückliche Dörferin!
Die Blüthe der Jugend verdüftet,
Iſt einmal der Schleier gelüftet,
Drum freu dich der reiferen Frucht.
Drum freu dich des freundlichen Greiſes,
Biſt du ihm geſellet, wer weiß es,
Ob neu ihn nicht Jugend beſucht.

Neue Tänze beſchließen den Act.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Personen.

Ady.
Chadidscha.
Baus.
Hafza.
Scheherbanu, Königin der Alten-Insel.
Die zwei Prinzessinnen, Kinder von vierzehn und fünfzehn Jahren.
Sindbad, Mokbek, } Höflinge.
Ein Trabant der Königin.
Eine Pomadehändlerin.
Nestorio, ein Schauspieler.
Vier Eunuchen und andere Bewohner der Alten-Insel. Zuletzt
Fonduklu mit einem Chor von Genien und Elfen.

Der Schauplatz ist auf einer unbekannten Insel.

Digitized by Google

Erſte Scene.

Ufergegend mit freier Ausſicht nach dem Meere. Sturm. Ein ſcheiterndes Schiff zeigt ſich im Hintergrund; Leute ſpringen vom Verdeck in die ausgeſetzten Boote. Die Boote rudern hinter die Scene; das Schiff ſinkt und verſchwindet im Angeſicht der Zuſchauer von der Oberfläche des Waſſers.

Aby, Chadidſcha, Baus und Hafza treten auf.

Baus,

das Waſſer aus ſeinem Hut ſchüttelnd.

Das heißt doch noch mit heiler Haut entronnen,
Wenn auch mit naſſer. Wetter Element!
War das ein Sturm! Bei meiner Ueberfahrt
War's einmal arg; wir ſchluckten damals auch
Nicht wenig Waſſer, wurden hübſch gebadet
Und durchgeweicht, doch gegen dieſen hier
War's Kinderſpiel, ein Sturm im Coſmorama.

Aby.

O Traum, ſo grauſam hintergingſt du mich!

Chadidſcha.

Wo ſind wir nun?

Baus.

Ja, wer es ſagen könnte!
Das Schiff ſchoß, wie es einmal ſo die Windsbraut
Bei Rah und Maſt gepackt, wohl hundert Meilen
In der Minute fort. Wahrhaftig, Zeit
War's, uns ins Boot zu werfen, hohe Zeit.
Die Alte leckte ſchon; noch zwei Secunden,
Und Mann und Maus lief mit dem Wrack dem Grunde
Des Meeres zu. Verdammt! Was ſoll nun werden?

Digitized by Google

Die salz'ge Brühe klebt auch gar zu nahe
Mir auf dem alten Adam; könnt' ich nur
Mich trocknen, so ein wenig Kleider wechseln,
Sagt' ich zu Allem nichts, doch mein Gepäck
Blieb auf dem Schiff, und mit dem Schooner hat
Der Teufel es geholt.

Chadidscha.

So auch das meine.

Zu Ady, der in Gedanken vertieft steht.

O warum traut' ich Euch und Euren Worten?
Mir ahnte gleich, und konnt' es doch nicht lassen,
Blieb nicht daheim, ich Dumme.

Ady.

Muth, mein Kind!
Noch ist nicht alle Hoffnung —

Chadidscha.

Davon schweigt.
Das habt Ihr oft genug mir vorgeleiert,
Und schlimmer nur, nicht besser wird's bei Euch.
Ihr habt kein Glück, und mit Euch sollen Andre
Unglücklich sein.

Ady,

für sich.

Ihr Vorwurf gräbt mit Stacheln
Sich in mein Herz. O Tod, befreie mich!

Zaus

zu Chadidscha.

Verbittert ihm den Schiffbruch nicht durch Pillen,

Digitized by Google

Die Ihr ihm zu verſchlucken gebt; Ihr jammert,
Daß Euch kein trockner Faden mehr am Leibe,
Bin ich wohl wen'ger naß und durchgelaugt?
Ihr habt die Kleider, habt den Schmuck verloren,
Bin ich wohl wen'ger meiner Habe baar?
Doch ſoll kein Vorwurf meinen Alten kränken.
Ich ſchöpfe Muth ſelbſt aus Unmöglichkeiten,
Und eh es nicht mit uns zum Letzten kam,
Geb' ich der Hoffnung nicht Valet. Die Inſel
Iſt doch bepflanzt, iſt doch nicht ohne Bäume.
Da ſeh' ich Leute kommen. Wie ſie laufen!

Hafza,
ängſtlich.

Sie laufen dieſer Gegend zu. Ach, Gott!
Es ſcheint, mich haben ſie aufs Korn genommen.
Wenn's Wilde wären, die mich freſſen wollen!

Sindbad und Mokbek ſtürzen nach einander herein.

Sindbad,
auf Hafza zulaufend.

Da iſt ſie, da. Schon vorher von der Warte
Gewahrt' ich ſie.

Zaus,
der ſich mit Ady und Chadidſcha ſchnell nach dem Hintergrund zurückzieht.

Welch ſeltſame Geſichter!

Mokbek,
Hafza beim rechten Arm faſſend.

O, du biſt mein! Horch nicht auf das, mein Cherub,
Was der dir ſagt.

Digitized by Google

Sindbad,

Hafza's linken Arm ergreifend.

Mokbek, du kommſt zu ſpät
Zum Schmaus; mir, mir gehört ſie zu.

Mokbek.

Wie ſo?

Sindbad.

Ich hab' auf ſie das Recht des erſten Finders.

Mokbek.

Das lügſt du, Schelm. Ich faßte ſie zuerſt.
Nach unſerm Recht, Artikel fünf, iſt das
Das Zeichen wahrer Occupation.

Sie zerren Hafza hin und her.

Hafza,

ſchreiend.

Laßt los! Was wollt ihr? Helft mir, Freunde, helft!

Sindbad.

Laß los, ſonſt wirſt du ſehn —

Mokbek.

Nein, nein, ich laſſe
Den Seraph nicht; 's wird meine Sultanine.
Komm, Schöne, komm!

Sindbad

ſchlägt Mokbek.

So ſieh, wie das dir ſchmeckt.

Digitized by Google

Mokbek.

Verdammt! Doch warte, Hund, ich zeige dir —

Er läßt Hafza los und prügelt ſich mit Sindbad. Während dem entläuft die alte Negerin.

Sindbad,

zuerſt Hafza's Flucht bemerkend.

Halt ein, Mokbek! Wir ſchlagen uns vergebens
Die Naſen blutig und die Schädel wund,
Der Seraph floh —

Mokbek.

Fort, fort, mir ſoll er nicht Entrinnen.

Sindbad.

Mir entläuft der Cherub nicht.

Beide laufen Hafza nach und ab.

Baus,

mit Ady und Chadidſcha wieder in den Vorgrund tretend.

Sind dieſe Kerle toll? Was ſoll das heißen?
Was wollen ſie mit unſrer alten Schwarzen?

Chadidſcha.

Ach, Gott, wie wird mir's gehn! Wer ſchützt mich gegen Gewalt?

Ady.

Verzweifeln möcht' ich.

Baus.

Unerhört!
Wär durchs Seewaſſer, das ich eingeſchluckt,

Der Spaß mir nicht verſalzen, würd' ich ſagen:
Hier iſt der Weiber goldnes Eldorado.

Chadidſcha.

Und ſo erfüllt ſich Euer Traum? Hier ſoll
Ich meinen Ady wiederfinden?

Baus.

Saht Ihr,
Chadidſcha, ſaht Ihr, wie ſie unſerm Scheuſal,
Der alten Negrin, zugeſetzt?

Chadidſcha.

O Himmel,
Vor Angſt vergeh' ich!

Baus.

Schließt, welch leckrer Biſſen
Ihr erſt, wenn ſie Euch ſehn, den Kaffern ſeid.

Chadidſcha

O, wär' ich lieber doch im Meer ertrunken!

Baus.

So? Ei, beſinnt Euch! Man ertrinkt nur einmal.

Ady,

aus tiefem Nachdenken auffahrend.

Was thun? Was thun?

Baus.

Ja, rathet Euch und uns.
Doch machen wir es kurz; am Ende, glaub' ich,
Iſt's immer das Geſcheiteſte, wir laufen
Davon, und ſeht, da führt ein breiter Weg
Hinüber nach dem Wald.

Digitized by Google

Aby.

Du haſt gut reden,
Biſt jung noch und gelenk, doch ich, ich, laufen!
Mit meinen Beinen, meinen alten Beinen,
Ich, laufen? Nein, das geht nicht.

Zaus.

Nun ſo bleibt
Und laßt Chadidſcha von den Kaffern freſſen.

Aby.

Wohlan, verſuchen wir's!

Zaus.

Incommodirt
Euch nicht; was hilft's? Wir ſind umgangen, ſind
Umſtellt; hier kommt der Eine wieder, drüben
Am Saum des Waldes ſeh' ich Andere.

Aby verbirgt Chadidſcha unter ſeinem Mantel.

Sindbad

kommt zurück, ſich mit einem Tuch den Schweiß abtrocknend.

Wie wir gerungen! Siedheiß rinnt der Schweiß
Mir von der Stirn; nun aber iſt ſie mein,
Mein nach dem Recht des Stärkern!

Zu Aby.

O, Verzeihung,
Ehrwürd'ger Raja, wenn ich Euch bisher
Nicht mit dem ſchuldigen Reſpect begegnet!
Ich ſah Euch vorhin, wollte ſchon mit Huld'gung
Euch nahn; doch dieſe Göttin, der ich erſt
Mich zu verſichern hatte, hieß mich eilen.

Digitized by Google

O, macht mich bei der Kön'gin nicht unglücklich!
Vergebt, macht nichts daraus, und wenn auch spät,
Laßt meiner Huld'gung Zoll Euch doch gefallen,
Seht mich zu Euren Füßen, großer Raja.

Er wirft ſich vor Aby auf die Erde, um den Saum ſeines Mantels zu küſſen.

Baus,

bei Seite.

Der Kaffer ſcheint am Ende doch nicht ſchlecht
Auf gute Lebensart ſich zu verſtehen.

Sindbad,

aufſpringend und Chadidſcha unter Aby's Mantel hervorziehend.

Doch was iſt da?

Baus,

hinzutretend und ihn abhalten wollend.

Laß das, mein Freund.

Sindbad.

Nein, nein!
Hervor damit!

Chadidſcha.

Weh mir! Ich bin verloren.

Aby.

Warum bin ich nicht jung, ſo aller Waffen
Entblößt, nicht ſtark, wie ich es war, daß ich,
Der du mein Kleinod mir zu rauben kommſt,
Den Stahl, Hallunke, durch den Wanſt dir renne?

Sindbad.

O ſtellt Euch nicht ſo böſe, hoher Herr!

Digitized by Google

Mein Kleinod, ſagt Ihr? Ei, ein ſaubres Kleinod,
Um das Euch hier zu Land wohl ſchwerlich Einer
Beneiden wird. Wozu das halbgewachſne,
Unreife Ding? Wo man mit ſüßen Pflaumen
Sich ſätt'gen kann, langt man nach Schlehen nicht.
Doch ließ' ich gern, da Ihr, wie's ſcheint, ſo Euren
Unflüggen Narrn daran gefreſſen habt,
Den Vogel Euch, vertrüg' es ſonſt ſich mit
Den Reichsſtatuten, mit der Etiquette
Des Hofs. Doch da einmal in dieſem Punct
Bei uns nicht Spaß zu machen, ſo erlaubt,
Daß man Euch von ihr trennt.

In die Scene rufend.

Holla, wo ſeid ihr?
Muk, Irtabaz, Jeſuf, Portu, herbei!

Vier Eunuchen treten auf.

Nehmt dieſes junge Ding und bringt ſie zu
Den königlichen Kindern ins Serail.

Die Eunuchen ergreifen Chadidſcha.

Chadidſcha.

Barmherzigkeit!

Aby,

ſich auf die Eunuchen ſtürzend.

Barbaren, haltet ein!

Sindbad.

Beruhigt Euch.

Zu den Eunuchen.

Thut eure Pflicht.

Die Eunuchen führen Chadidſcha weg.

Digitized by Google

Zu Ady.

Wir möchten
Der ſchuld'gen Ehrfurcht gegen Euch nicht miſſen.

Ady

zu Sindbad.

Thuſt du mir das? Mein Leben ſäh' ich lieber
In deiner Hand als dieſe junge Schöne.

Sindbad,

gelaſſen.

Wo denkt Ihr hin? Iſt Euer Leben Euch
So wenig werth? Ja, wär's noch eine ganze,
Gemachte Frau!

Ady,

Sindbad mit der Fauſt unter die Naſe fahrend.

Unmenſch! Barbar! Hallunke!

Zu Zaus.

Zum Teufel, welch ein Volk!

Sindbad,

im nämlichen Ton wie oben.

Erboßt Euch nicht.
Der Zorn könnt' Eurer Mannesſchöne ſchaden.
Denkt einzig dran, wie Ihr Scheherbanu,
Der hohen Landesmutter, wollt gefallen.
Ja, ſolch ein Göttergreis und Götterkönig
Ward längſt ihr vom Orakel prophezeit,
Denn wie ich weiß, ſo ſah Euch unſre Kön'gin —

Ady.

Mich? Eure Königin?

Digitized by Google

Zaus.

Du faſelſt, Alter.

Sindbad.

Nein, nein; die Kön'gin ſah Euch, doch verſteht
Mich recht, im Traum nur ſah ſie Euch, und ſeit
Der Zeit kamt Ihr nicht mehr aus ihrem Sinne.
Schon ſeit drei Monden harrt ſie Euer, ſeit
Drei Monden ſpähen wir auf ihr Geheiß
Nach Euch bei Tag und Nacht von jener Warte.
Nun endlich führt ein guter Sturm Euch her —

Ady.

Der Unverſchämte!

Zaus.

Ja, er iſt ein Narr.

Sindbad.

Ich wollt' Euch gleich, ſobald Ihr kamt, im Namen
Der hohen Herrſcherin als den begrüßen,
Der Ihr nun ſeid; doch war's ein Wunder, wenn
Mein Dienſt für Augenblicke ſich der Pflicht
Entzog? Ihr kennt die Stärke der Verſuchung,
In die ich fiel; verzeiht und nun erlaubt,
Daß ich zu unſrer Königin Euch führe.
Je, je, was wird das für ein Gaudium
Und Jubel ſein am Hof, wenn ich Euch bringe!
Und welch ein Glück für mich! Man läßt mich ſicher
Zwölf Jahre älter ſein, ja, ich gelobe
Mit Pfauenſchweif mir ſchon die Ordensmütze
Des heiligen Methuſalem, denn wißt:

Digitized by Google

In unſerm ganzen Hofſtaat iſt kein Alter,
Der Euch das Waſſer reicht.

Ady,
für ſich und zugleich mit Zaus.

Ich bin fürwahr
Des Unſinns ſatt.

Zaus,
für ſich und zugleich mit Ady.

Das heißt mit unſerm Unglück
Grauſam geſcherzt.

Sindbad.

Nun folgt mir, folgt mir. Wie?
Ihr ſäumt noch, bebet wie ein blöder Knabe
Vor Eurem Glück? Wenn Ihr nicht willig geht,
So muß ich Eurer übermäßigen
Beſcheidenheit denn auf die Beine helfen.
Er zieht mit Gewalt an Ady.
Kommt mit; es wird Euch nicht gereuen; kommt.

Ady.

O muß ich das erleben! Wer kann wider
Gewalt! Nur zu; führ mich, wohin du willſt.
Ich bin ein Kind, laß Alles mit mir machen.
Ab mit Sindbad.

Zaus.

Nun, das ſieht gut. Wird hier mein Alter König,
O, ſicher, auf dem ganzen Erdenrunde
Der Neſtor der Monarchen iſt er dann.
Was aber wird aus mir? Nach mir fragt Niemand.

Digitized by Google

Mich läßt man gehn, mich ſcheint man nicht zu brauchen,
Sonſt hätte man ſich meiner längſt verſichert
Und mich placirt. Nehm' ich denn ſelbſt auf mich
Bedacht; geh' ich dem Alten nach; vielleicht
Hebt mich der Umſchwung ſeines Glücksrads mit.

Ein Trabant der Königin tritt auf.

Doch da kommt Einer, ein Bewaffneter,
Bei dem will ich mich etwas Raths erholen.
He, Camerad, wer biſt du?

Trabant.

Ein Trabant
Der Königin.

Haus.

So kannſt du mir wohl ſagen,
Was man mit meinem alten Knaſter vorhat.

Trabant.

Der iſt beſorgt und aufgehoben, hat
Den Vortritt vor den Würdenträgern allen
Des Reichs, iſt erſter Raja, erſter Herzog.
Die Kön'gin wird ſich ihm vermählen; gibt's
Dann einen Sohn, wie man zu ſeiner Kraft
Sich wohl verſehen kann, ſo wird er König,
Und gibt's ein Töchterlein, ſo wie man deren
Schon ein'ge hat, ſo bleibt er, wer er iſt,
Wiewohl von prinzlichem Geblüt noch immer.
So ſteht's mit ihm und nicht unübel, mein' ich.

Zaus.

Du ſagſt von ihm mir Gutes; Aehnliches,
Was mich berührt, möcht' ich nun auch erfahren.
Ich bin des vorgezognen Herzogs Freund,
Sein Buſenfreund, ſein Jonathan, ſein Niſus,
Bin ſein Vertrauter, bin Inhaber ſeiner
Geheimniſſe —

Trabant.

Was hör' ich! Ihr des erſten
Raja Vertrauter?

Zaus.

Freilich bin ich der;
Was kann mir's frommen?

Trabant.

Ei, mein Gott, da ſeid Ihr
Von nun an ja der Premierminiſter!
Allmächt'ger, Hochgebietender, ich beuge
Vor Euch das Knie und fleh' um Euren Schutz.

Zaus,
für ſich.

Das ließe wohl ſich hören, wäre nur
Dem Schelm zu traun.

Trabant.

Ich ſag' Euch, Alles geht
Von nun durch Euch; von Euch erhält man Alles.
Wen Ihr nicht protegirt, der kommt zu nichts,
Der kommt zu nichts, und hab' er auch am Hofe
Den König und die Königin zu Gönnern.

Digitized by Google

Baus.

Hör' auf zu ſpotten, Camerad; bedenke,
Wie dir an meiner Statt zu Muthe wäre.

Trabant.

Beim Himmel, nein! Es iſt mir voller Ernſt.
Ihr ſeid Miniſter, ſeid es ſo gewiß,
Als ich Trabant hier und nichts weiter bin.

Baus.

So ſag mir doch, Trabant, wenn du mein Freund biſt,
Wo Landes ſind wir denn ſo eigentlich?

Trabant.

Das wißt Ihr nicht? Habt Ihr von einem Lande
Der Alten nichts gehört?

Baus.

Wahrhaftig, nein,
Im Leben nicht.

Trabant.

Nun denn, dieß Eiland, wo
Ihr eben ſeid, dieß Eiland iſt das Land,
Der Alten wahres Land.

Baus.

Aha, ſteht's ſo?
Gibt hier den Circumflex auf das Omega
Die Anciennität? Nun erſt begreif' ich,
Warum mein Alter hier Furore macht.

Digitized by Google

Trabant.

Ich ſag' Euch, Herr, er ſitzt im Neſte, hat
Sich warm gebettet.

Baus.

Gut, das laſſ' ich gelten;
Das kann wohl ihm paſſiren, aber mir
Fehlt hier in eurem wahren Land der Alten
Die Qualität zum Glück; ich rudere
So zwiſchen beiden Altern, wie man ſagt.

Trabant.

Das laſſ' Euch unbekümmert, unbeſorgt.
Ihr kommt mit jenem, kommt als ſein Vertrauter,
Kommt als ſein Buſenfreund, kommt als ſein Alter=
Appendix, als des Davids Jonathan,
So ſcheint auch Euch die Sonne, die ihm leuchtet,
Ihr ſeid hier Alles; thut mir einen Dienſt.

Baus,

für ſich.

Es wird ihm Ernſt mit meiner Herrlichkeit;
Er promovirt mich gleich zum Gnadenſpender.

Laut.

So ſprich, was kann ich für dich thun?

Trabant.

Ich wäre
Gern Corporal.

Baus.

Der Wunſch iſt ſehr beſcheiden.
Du ſollſt es ſein, und mehr noch, guter Freund;

Digitized by Google

Ich fördre dich zum Hauptmann, fördre dich
Zum General, und bin ich einmal wohl
Gelaunt, ſchick' ich dir gar den Marſchallſtab.

Trabant.

Zu viel für mich der Ehre. Nehmt, Gewogner,
Einſtweilen aus Erkenntlichkeit den Ring.

Zaus

ſteckt den Ring an den Finger.

Ich hab mir's vorgemerkt. Geh und verlaß dich
Auf mein Miniſterwort.

Trabant ab.

Nu, nu, das blitzt
Und funkelt wie ein echter Diamant.
Beim Styx! Der Stein iſt echt; von ſolcher Waare
Müßt' ich kein Kenner ſein, und diente doch
So lang bei Ady's Ohm, dem Juwelier.
Der Ring iſt ſeine tauſend Rupien werth
Und mehr. Wie aber kommt der arme Schlucker
Dazu? Sei's, wie es ſei; ich ſehe doch,
Um die Beförderung iſt's ihm voller Ernſt.

Eine alte Pomadehändlerin tritt auf; ſie trägt ein Tabulett mit allerlei Schönheitswaſſern, Pomaden und Eſſenzen.

Pomadehändlerin.

Kauft Schönheitswäſſerchen, kauft, liebe Leute,
Tinctur fürs Alter, Runzelſchminke, Bartöl,
Kauft, Schönheitswäſſerchen, kauft, liebe Leute!

Zaus.

Was ſchreit die Alte da ſo kreiſchend aus?

Digitized by Google

He, Alte, komm 'mal näher; ſag, was haſt du
In deinem Tabulettchen?

Pomadehändlerin.

Lauter Sachen,
Wie ſie bei mir nur echt zu haben ſind,
O, wunderſchöne Sachen, ſag' ich Euch.
Seht dieſe Fläſchchen, dieſe Büchschen, dieſe
Phiolchen. Da iſt Bartöl, Schminke, Lippen=
Pomade, da iſt Schönheitsbalſam, Gummi
Und manches andre Hauptcosmeticumchen.
Braucht Ihr nach Vorſchrift das, wird das Geſicht
Euch ſchöner über Nacht und endlich ganz
So ſchön, wie Ihr's nicht ſchöner wünſchen könnt.

Baus.

Vortrefflich! Frommt dein Kram auch Alten, Alte?

Pomadehändlerin.

Gewiß, den Alten und noch mehr den Jungen.

Baus,
für ſich.

Dann kauf' ich meinem Herrn ein ſolches Fläſchchen.
Vielleicht —

Pomadehändlerin,
ein Fläſchchen hervorziehend.

Ihr glaubt es nicht, probt Ihr's nicht ſelbſt,
Was dieſes Fläſchchen wirkt; und ſei er noch
So häßlich von Geſicht, wer ſich damit
Beſtreicht, wird flugs ein Gegenſtand der Liebe.

Digitized by Google

Faus.

Charmant! Das eben iſt es, was ich ſuche.

Pomadehändlerin.

Ich lege Zeugniß vor, Certificate
Von zwanzig der geſchickteſten Doctoren
Des Lands, von einem hohen Arztcollegium.
Nicht zweimal vier und zwanzig Stunden habt
Ihr das Euch zugeeignet, habt gebraucht,
Was hier in dieſem Fläſchchen gährt und brodelt,

ſie ſchüttelt das Fläſchchen,

So ſchwindet auch die letzte Spur der Jugend,
Und ein gemachter Alter ſeid Ihr dann.

Faus.

Was hör' ich? Wie?

Pomadehändlerin.

Ja, ja, 's iſt, wie ich ſage;
Glaubt's immer, ein vollkommner Graubart ſeid
Ihr dann, habt Glück an unſerm Hof zu hoffen,
Gefallt den Damen, wie bei uns ein Alter
Den Damen nur gefallen kann. Hört, wie
Ihr's macht, und es gelingt, gelingt nach Vorſchrift.
Ihr laßt des Morgens und beim Niederlegen
Zwei Tropfen in die hohle Hand Euch fallen,
Ihr reibt damit die Schläf' ein wenig, tupft
Nur leicht an Kinn und Braun, beſtreicht die Wangen,
Beſtreicht die Stirn — flugs ſind die Runzeln da,
Wo Ihr ſie wollt, die Naſe ſpitzt ſich merklich,
Die Augen ſinken tiefer in die Höhlen

Digitized by Google

Zurück, dem Kinn entsprießt ein strupp'ger Bart,
Zwar Anfangs schwärzlich noch, doch hab' ich da
Ein andres, das ihn grau wie Schimmel macht.

Zaus.

Daß dich die Pest mit deinem Teufelsquark!
Ich dacht', es wär' ein Andres —

Pomadehändlerin.

O, Ihr glaubt
Mir nicht! So glaubt doch und probirt einmal.
Thut's seine Wirkung nicht, macht's in zwei Tagen
Euch nicht zum schönsten Alten, der dieß Eiland
Jemals betrat, zahlt Ihr mir keinen Heller,
Doch zwanzig Rupien kostet's außerdem.

Zaus.

So? Zwanzig Rupien bloß? Das ist zu wenig.
Dank, Alte. Will ich alt sein, hilft Fonduklu
Geschwinder mir dazu.

Pomadehändlerin,
Zaus im Gesicht bestreichend.

Ei, laßt mich doch
Ein wenig an Euch machen, laßt mich, laßt —

Zaus,
sie zurückstoßend.

Bist du des Teufels, altes Schönheitspflaster?

Pomadehändlerin,
von neuem auf ihn eindringend.

So laßt doch —

Digitized by Google

Baus.

Mir vom Leibe! ſag' ich dir.

Pomadehändlerin.

Die Wirkung bleibt nicht aus; probirt nur, o
Probirt —

Baus,

ſie beim Arm hinausſchleudernd und ſich dann im Geſicht mit dem Schnupftuch abwiſchend.

Jetzt pack dich, alte Vettel, oder
Ich gerbe dir den Rücken braun und blau.

Zu den Zuſchauern.

Wenn nur der Teufelsquark nicht haftet hier.
O ſagt mir, ſeht Ihr etwas, Freunde? Bin ich
Wohl gar — ſprecht ohne Gêne, bin ich gar ſchon
Von meinem alten Denner der Pendant?
Ihr lacht? Ihr ſchweigt? Wer ſagt mir, wie ich
ausſeh?

Sich im Geſicht betaſtend.

Doch keine Runzeln hier? O einen Spiegel,
Ein Königreich für einen Spiegel! Warte,
Du altes Pflaſter! Komm mir noch einmal,
Ich will dich — doch, wer kommt denn da ſchon
wieder?
Auch Einer aus der Altenrepublik.
Daß dich die Peſt! Die Augen werden Einem
In dieſem Land nicht eben übermäßig
Flattirt. Vielleicht ein Academiker,
Ein Künſtler, ein Genie, wie jetzt zu hunderten

Digitized by Google

Der Hof, der ſo nach meinem Alten geizt,
Verlangt. Doch ſtill!

Neſtorio
tritt auf und für ſich.

Wie man ihn mir geſchildert,
Iſt das mein Mann. Laut. Ja, Nabob, Euer Anſehn,
Die Gunſt des Hofes, die Connexion,
Dann Euer langer Arm —

Baus.

Was iſt's mit dem?

Neſtorio.

Womit Ihr in der großen Staatsmaſchine
Die Räder nach Belieben ſchiebt und ſperrt,
Die Zeiger avancirt und retardirt,
Das Schlagwerk ordnet und die Unruh dämpft —

Baus.

Zur Sache, wenn ich bitten darf, zur Sache!

Neſtorio.

Dann in der andern Schaale mein Bewußtſein,
Die ſchöpferiſche Fülle der Ideen,
Der Drang nach innerer Vollendung, Trieb
Nach äußerer Geſtaltung, das Gefühl
Von meiner Kraft —

Baus.

Macht's kürzer, bitt' ich nochmals.

Neſtorio.

Die volle Ueberzeugung meines innern
Berufs, kurz, Alles überwog ſo mächtig —

Digitized by Google

Baus,

bei Seite.

Nun, Gott ſei Dank, daß endlich doch das Ende
Des ewigen Präambulums zu hoffen!

Neſtorio.

Kurz, Alles überwog bei mir ſo mächtig,
Daß ich nicht anders kann, ich muß Euch nahen,
Euch meiner Ehrfurcht Zoll zu Füßen legen.

Baus.

Bringt Ihr mir ſonſt etwas?

Neſtorio.

Nur eine Bitte,
Drum wollt' ich Anfangs ſchriftlich ſuppliciren —

Baus.

Nein, nein, Ihr thatet beſſer, Euren Fall
Mir mündlich vorzutragen. Sagt, was wollt Ihr?
Nur macht es kurz und bündig, denn ich habe
Nicht lange Zeit.

Neſtorio.

Das will ich, Gnädigſter.
Ich komme von der Univerſität
Ein Candidat des Rechts.

Baus.

Zur hohen Schule
Seid Ihr wohl ſpät gelangt, denn wie ich ſehe,
Zählt Ihr zum mindeſten der Jahre ſechzig.

Neſtorio.

Zu meinem Glück, die hab' ich voll, die Sechzig.

Digitized by Google

Scheint Euch das viel? Scheint Euch das spät,
Verehrter?
Vorm zwölften Lustrum absolvirt man hier
Zu Lande nie.

Baus.

Bei uns gibt solch ein Alter
Ein Recht auf Quiescenz. So wünscht Ihr nun
Ein Amt, wünscht angestellt —

Nestorio.

Ach nein, es ging
Mir mißlich im Examen; ich fiel durch.
Mein Corpus juris, offen Euch gesagt,
Hat mir auch nie geschmeckt; ich fühle höhern
Beruf in mir, ich fühl' in mir die Mahnung
Des Genius, ich will ein Künstler sein.

Baus.

Und welche Kunst habt Ihr gewählt?

Nestorio.

Wie fragt
Ihr doch so seltsamlich! Wir kennen hier
Nur eine Kunst, und wenn ich sag' „ein Künstler",
So mein' ich eben den, der auf den Brettern
An sich und seiner lebenden Person
Die Menschen conterfeit.

Baus.

Ah, ich verstehe,
Schauspieler wollt Ihr werden; ist's nicht so?

Digitized by Google

Nestorio.

So ist's, wenn's Euer Gnaden nicht beliebt,
Der Künstler Künstler und die Kunst der Künste
Mit besserm Namen zu belegen.

Baus.

Nun,
Was hindert das Engagement?

Nestorio.

Mein Alter;
Man findet mich zu jung.

Baus.

Bei sechzig Jahren
Zu jung?

Nestorio.

Nach Vorschrift müssen's siebzig sein.
Doch ließe sich vielleicht die Sache mitteln,
Wenn Eure Excellenz —

Baus.

So sagt, was kann
Ich für Euch thun?

Nestorio.

Wenn Eure Excellenz
Mein Alter beiden Majestäten wen'ger
Bedenklich schilderte, wenn Ihr —

Baus.

Verstehe;
Dispens vom vorgeschriebnen Alter wollt Ihr.

Digitized by Google

Nestorio.

Ihr sagt's. Bei Seite. Wie glücklich er im Rathen ist!

Zaus.

Der Zeitpunct scheint nicht günstig; doch wer weiß,
Was ich für Euch zu thun mich noch entschließe.

Nestorio.

O, thut es, Hochgebietender, und rühmend
Sprech' ich von Eurer Großmuth überall.

Zaus.

Ich bin ein wenig taub auf diesem Ohr,
Sprecht lauter, wenn ich Euch verstehen soll.

Nestorio,

auf die andere Seite tretend und lauter.

Mein Dank wird nun und nimmermehr verstummen.

Zaus.

Wie sagt Ihr?

Nestorio,

schreiend.

Werd' es ewig, ewig rühmen.

Zaus,

den Kopf schüttelnd.

O schreit Euch nicht zu todt; so wie Ihr redet,
Versteh' ich nicht, erklärt Euch nachdrucksvoller.

Macht die Geberde des Geldzählens.

Nestorio.

Das heißt: Ihr brauchet Geld?

Zaus.

Das heißt: Errathen!

Digitized by Google

Neſtorio,

für ſich.

Was ſagte der Trabant mir nicht, daß ihm
Mit ſolchen Rippenſtößen beizukommen,
Ich hätte mich für dieſen Fall gerüſtet.
Doch wart, vielleicht gibt er Credit, vielleicht
Läßt er ſich auf Annaten ein. Laßt hören.

Laut.

Zu meiner Schmach muß ich geſtehn, mit Baarem
Bin ich im Augenblick nicht wohl verſehn;
Doch wollt Ihr Euch vertröſten, Herr, wollt Ihr
Auf meine künft'ge Gage —

Zaus.

Dachte gar.
Nichts, nichts von leidiger Vertröſtung; ſie
Gefällt mir nicht.

Neſtorio.

Was thun?

Zaus.

Thut, was Ihr wollt.
Dispens folgt nur, wo baare Rupien klingen;
Dispens iſt ohne ſolche gar nicht denkbar.

Neſtorio.

Ich bin jetzt nicht bei Caſſa.

Zaus.

Kann nicht helfen.

Neſtorio.

Allein mein Drang nach innrer Kunſtvollendung,

Digitized by Google

Des Geiſtes Mahnung, meine Ungeduld,
In einer Welt von großen Characteren
Die Fülle der Ideen auszuſtrömen —

Zaus.

So haltet eben noch ein Weilchen an Euch;
Vielleicht erwerbt —

Neſtorio.

Das überwind' ich nicht.
Zehn Jahre, unbeſchäftigt, tödten mich.
Doch halt, jetzt fällt mir ein; ich hab' auch wohl
Credit, kann ſo ein Sümmchen, wie's Euch frommt,
Bei einem Kaufmann, meinem Freund, entnehmen.

Zaus.

Das wäre ſchon was Andres; geht und holt,
Dann ſprechen wir ein ernſtes Wort zuſammen.

Neſtorio ab.

Wohl, die Geſchäfte gehen gut bei Hofe.
Der Eine gibt, ein Anderer verſpricht
Zu geben; jeder kommt und läßt von mir,
Wohin ich will, am Narrenſeil ſich führen.
Gut, nützen wir den Tag der Ernte, weil
Es noch zu ernten gibt; wer weiß, wie lange
Uns hier der Waizen blüht? Nun eilig fort
Zu meinem Alten; ſehn wir doch, wie ihm
Die Rajaswürde zu Geſichte ſteht.

Ab.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Ein Zimmer im Pallaſt. Scheherbanu, die Königin der Alten-Inſel, ruht auf einer Ottomane. Ady ſitzt mit gekreuzten Beinen vor ihr auf dem Boden.

Scheherbanu.

Holdſel'ger Greis, ſo ſeh' ich endlich dich
Mit Leibesaugen, ſeh, den mir ein Gott
So oft in ſüßen Träumen vorgeſpiegelt.
O, wie erfüllt dein Anblick alle Wünſche
Des Herzens, das ſo lange ſich nach dir
Geſehnt! Wie bin ich ſelig, überſelig,
Wie bin ich froh!

Ady.

Erhabne Majeſtät,
Wär's möglich, daß in der Geſtalt wie dieſer
Sich Ady Eurer Liebe ſchmeicheln darf?

Scheherbanu.

Soll ich von neuem dir durch heil'ge Schwüre —

Ady.

Ihr ſpottet mein. Kann dieſe Runzelwelt
In meinem Angeſicht, dieß altergraue,
Bemooſte Haupt, mein Bart, dieß Unvermögen,
Kann dieſer —

Scheherbanu.

Still! Ich liebe dich zu innig,
Ich liebe dich zu ſehr, als daß ein Wort,
Zu deiner Selbſtverkleinerung geſprochen,
Mich andern Sinnes machte; du biſt mein,

Biſt mit dem deinen in mein innres Leben
Verwachſen ganz; gleich ſollſt du ſehen, gleich,
Wie ich es ernſtlich meine.

Ady,
für ſich.

Schickſal, wie
Verhöhnſt du mich! Wie ſoll das enden?

Sheherbanu.

Ja,
Heut dämmerte für mich ein goldner Tag,
Wie er mir nie gelacht. Zur Hochzeitfeier
Sind alle meine Rajas ſchon geladen.
Auch meine königlichen Kinder ſollen
Mit Pracht vor dir erſcheinen, ſollen, wenn
Ich nun den Thron mit dir getheilt, dir Krone
Und Scepter bringen. Sieh, ſchon mit dem kleinen
Cortége naht ſich der große; ſchon beginnt
Der feierliche Act.

Ady,
für ſich.

Es iſt zu arg.
Ich halte mich in meiner Haut nicht länger.

Das Orcheſter ſpielt einen feierlichen Marſch. Ein Thronſeſſel wird hereingetragen. Scheherbanu führt Ady unter den Baldachin und ſetzt ſich neben ihn. Der Hof, aus lauter Alten beiderlei Geſchlechts beſtehend, erſcheint. Ein Alter ſingt:

Heil unſrer großen Kön'gin, Heil!
Der Bräutigam ward ihr zu Theil,
Wornach das Herz ſich ſehnte.

Digitized by Google

Vom feſten Lande kam er her
Schön, wie dieß Eiland nimmermehr
Ein andrer Greis verſchönte.

Chor der Alten.

Heil unſrer großen Kön'gin, Heil!
Der Bräutigam ward ihr zu Theil,
Wornach das Herz ſich ſehnte.

Die beiden Prinzeſſinnen erſcheinen; hinter ihnen Zaus. Die ältere Prinzeſſin überreicht Ady den Scepter; die jüngere tritt hinter ihn und ſetzt ihm die Krone auf.

Die ältere Prinzeſſin.

Wie ſchön er iſt, der königliche Greis,
Wie lieb' ich ihn!

Ady nimmt in dieſem Augenblick ſeine jugendliche Geſtalt wieder an.

Die jüngere Prinzeſſin.

Wie lieb' auch ich —

Vor ihn tretend und auf die Verwandlung aufmerkſam werdend.

Doch nein,
Den nicht, der iſt ja häßlich wie ein Junger!

Sie entläuft mit der ältern Prinzeſſin und vielen vom Hofe.

Scheherbanu,

Ady anſehend und den Thron verlaſſend.

Was iſt das? Welche ſeltſame Verwandlung!
Welch ein Ereigniß unerhörter Art!

In tiefes Staunen verloren.

Zaus

zu Ady.

Soll ich den Augen traun? Mein Gott, Ihr ſeid —

Digitized by Google

Wie, ſeid Ihr denn? — Ja, freilich, ſeid Ihr's wieder,
Mein junger Ady, wie er leibt' und lebte.

Umarmung.

Laßt Euch umarmen. Gratulor! Wie Schuppen
Fiel's von Euch ab! Wie aus dem Ei geſchält!
Ja, ja. Seht Euch im Spiegel, wenn Ihr mir
Nicht glauben wollt. Ihr ſeht noch Eins ſo ſchön,
Als da Ihr einſt Fonduklu's Liebling wart.

Vor Freude hüpfend.

Wie freu' ich mich!

Scheherbanu,
mit Entrüſtung auffahrend.

Wer hat mir das gethan?
Das ging nicht zu mit rechten Dingen, das
Iſt Zauberſpuk. Ein hölliſches Geſpötte
Treibt man mit mir und meiner Liebe. Zittert
Vor meiner Rache. Weh euch, Sclaven, die ihr
Dem Teufel euch zum Werkzeug lieht, dem böſen!
Mich ſeht ihr nun nicht wieder, doch verfallen
Seid ihr der Inquiſition des Landes;
Die wird euch dienen, wie's für ſolche Schelme
Sich ziemt, und der entrinnt ihr ſicher nicht.

Drohend ab mit dem Reſt des Hofes.

Zaus
mit comiſcher Geberde.

O poveretto mi! Iſt das ein Lärmen
Und ein Lamento um den alten Ady,
Wenn's um den jungen wäre, ließ' ich's gelten!

Digitized by Google

Ady.

Freund, ſcherze nicht; das Ding nimmt eine Wendung,
Die mir bedenklich wird. Haſt du's gehört,
Das Wort, haſt du das Schreckenswort vernommen?
Schwül zieht ein Wetter über unſern Häuptern
Zuſammen. O, Chadidſcha, nur ein letztes
Lebwohl wenn ich dir ſagen könnte! Doch
Nur darum ſeh' ich wieder mich in vor'ger
Geſtalt, um elend hier zu ſterben. Ja,
So iſt's; wir ſind verloren, ſind vernichtet!

Man hört einen lauten Donnerſchlag.

Baus

mit parodirender Angſt.

O weh, wir ſind gepökelt, ſind gepfeffert!
Die Höll' iſt los.

Fonduklu, die verſchleierte Chadidſcha an der Hand führend, tritt auf. Eine Schaar Genien und Elfen folgt ihm.

Fonduklu

zu Ady.

Verbanne jede Furcht.
Ich bin es, ich, dein alter Herr und Meiſter.

Ady.

Fonduklu, Ihr?

Fonduklu,

Chadidſcha's Schleier zurückſchlagend.

So iſt's, und kennſt du dieſe?

Ady.

Chadidſcha!

Digitized by Google

Chadidſcha.

O, mein Ady, biſt du's wirklich?

Ady und Chadidſcha umarmen ſich.

Zaus,

Fonduklu umarmend.

Seid uns willkommen, mächtiger Gebieter,
Wie kamt Ihr doch ſo ganz zur günſt'gen Stunde!
Glaubt mir aufs Wort, Ihr ſeid der wahre Retter,
Und wie ein Gott erſcheint Ihr in der Noth.
Ihr wißt wohl kaum, wie's um uns ſteht? Anfänglich
Ging Alles gut, und Alles deutete
Auf glücklichen Erfolg. Doch kaum kommt Ady
Zur vorigen Geſtalt, da hagelt's Flüche,
Da war das Wetter los. Man droht uns mit
Der Inquiſition, man wirft uns einen
Proceß an Hals, und auf dem Spiele ſtand
Der Kopf, wenn Ihr nicht kamt. Doch ſprecht, woher?
Ihr wolltet auf ein ganzes Jahr uns meiden,
Und kaum vier Tage ſind's ſeit Eurem Scheiden.

Fonduklu.

Ich ging von euch geraden Wegs zur Höhle
Des rothen Bergs; dort ſperrt' ich für ein Jahr
Mich ein, war Willens dort ein Jahr zu bleiben.
Doch anders war's im Götterrath beſchloſſen.
Mit Ernſt mich in mein Studium vertiefend,
Las ich das Buch des großen Schehabeddin,

Digitized by Google

Fand drinnen, was ich ſuchte, das Capitel
Von dieſer Alten-Inſel. Dort nur, dort,
Dacht' ich bei mir, kannſt du geneſen, Ady.
So gab ich denn im Traum dir ein, nach Ceylon
Zu ſchiffen; es gelang; du folgteſt weislich
Der Mahnung jenes Traums.

Ady.

Ich folgt' ihr, doch
Ein Sturm —

Fonduklu.

Den Sturm erregt' ich euch abſichtlich;
Er trieb euch an dieß ſeltſame Geſtade,
Wo dir Verjüngung ward.

Zaus.

Vivat Fonduklu!
Vivat der große Merlin unſrer Tage!

Fonduklu.

Doch alles, was ich ſo für euch gethan,
Um, wie ich glaubte, die Entwicklung zu
Beſchleunigen, es wirrte nur von neuem
Sich ein durch einen Umſtand, den ich leider
Im Voraus nicht bedacht. Wie man doch oft,
Denkt man dem Freund ſich nützlich zu erweiſen,
Am Ziel des guten Raths vorüberſchießt!
Es war geſchehn; die blut'ge Cataſtrophe
Hing wie ein blitzendes Damocles-Schwert
Am Härchen über euch. Zum Glück ſpielt jetzt
Der Zufall, wie ich rathlos ſo die Fächer

Digitized by Google

Der Zauberbibliothek durchstöbere,
Ein Buch mir in die Hand; es lehrte mich
Den Ausgang aus der Höhle, den ich suchte.
Ich wie ein Sturmwind fort; nun bin ich da,
Und die Gefahr ist nun für euch verschwunden.

Ady.

O was verdank' ich Euch, großmüth'ger Meister!
Mein Leben, meine Jugend, meine Liebe!

Fonduklu

zu Chadidscha.

Nun, kleines Lästermaul, wirst du noch schmollen,
Daß Ady dich hieher —

Chadidscha.

Vergebt, was ich
An ihm verbrach; daß ich ihn wiederhabe,
Wie bin ich froh! Nur quält in meiner Freude
Mich Angst. Wird Ady auch, dem ich als Greis
So schnöd begegnet, mich als Jüngling lieben?

Ady.

Wie dir mein Herz im Alter einst geschlagen,
Schlägt es dir noch in meiner jungen Brust.

Baus,

bei Seite.

Ei, ei; das klingt fast sonderbar; sonst hört man
Nur Umgekehrtes in der Liebessprache.

Chadidscha.

So bin ich sein versichert; aber, Meister,

Digitized by Google

Wir haben doch in dieſem Land der Alten
Nichts zu befürchten mehr?

Fonduklu.

Ihr ſeid bei mir,
Seid ſicher ſo. Noch heute gehen wir
Zu Schiff und kehren nach Surate wieder.
Dort leg' ich Stab und Zaubermantel nieder,
Entlaſſe meine Geiſter und entſage
Der leid'gen Kunſt, die ich bisher geübt.
Gönnt mir die Parce längre Lebenstage,
Leb' ich ſie froh mit Euch und ungetrübt
Von jeder Schuld. So reichet euch die Hand
Und ſeid auf immerdar durch Hymens Band
Ein Paar. Die Genien nahn, euch feſtlich zu bekränzen,
Und feiern dieſen Tag mit Spiel und Hochzeittänzen.

Tanz der Genien und Elfen mit Bekränzung des Brautpaars.

Der Genius der Jugend ſingt.

Weht, ihr Winde,
Sie gelinde
Wieder in mein roſ'ges Land,
Dem entronnen
Sie die Wonnen
Eines ſchönen Traums verkannt.
Alle freut es,
Keinen reut es,
Wen durch mich die Liebe band.

Digitized by Google

Der Genius des Alters.

Nahn sie selig
So allmählig
Wieder meiner stillen Flur,
Wirkt, was heute
Sie entzweite,
Die versöhnende Natur.
Haß entschwindet,
Liebe bindet
Gleiches gern mit Gleichem nur.

Der Genius der Liebe.

Schöner Seelen
Freiem Wählen
Wohnt kein schnöder Argwohn bei,
Und der Liebe
Reine Triebe
Wissen nichts von Heuchelei.
Was ich sinne
Und beginne,
Ist ein Ausdruck steter Treu.

Der Genius des Lebens.

Durch die Horen
Wohl verloren,
Ab und zu wogt meine Fluth,
Doch im Wesen
Geistgenesen
Kenn' ich keinen Wankelmuth.
Soll mich's kümmern?
Aus den Trümmern
Rett' ich mir mein schönstes Gut.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Warner